

# Konzeption



## 1. Impressum

Herausgeber:

Kath. Kirchenstiftung „Hl. Kreuz“, Hochwang  
Heinrich-Sinz-Str. 6  
89335 Ichenhausen

Erstmalige Konzeptionserstellung 2000/2001, überarbeitet 2006/2007, 2011/2012, Juni 2015 bis Juli 2017, April bis August 2020.

Die Konzeption wurde ergänzt und fortgeschrieben (2022 bis 2024), da die Einrichtung um eine Krippengruppe Erweitert wurde sowie Umbaumaßnahmen des Bestandes von November 2020 bis September 2021 stattgefunden haben.

Sie wurde aktualisiert vom Team der Kita „Hl. Kreuz“ Hochwang:

Uta Prinz	(Erzieherin / Leiterin)
Elif Tekin	(Erzieherin / Gruppenleiterin)
Stefanie Sailer	(Erzieherin / Gruppenleiterin)
Gabriele Münch	(Erzieherin)
Anita Hammer	(Heilerziehungspflegerin / Fachkraft)
Eva-Maria Baumhackl	(Kinderpflegerin / Ergänzungskraft)
Ghaida Makhlouf	(Kinderpflegerin / Ergänzungskraft)
Maria Seitz	(Kinderpflegerin / Ergänzungskraft)
Joline Büscher	(Berufspraktikantin, ab Sep.2024 Erzieherin)
Franziska Ott	(Assistenzkraft)
Stefanie Wernet	(Kindergartenhelferin)

Die Konzeption ist abrufbar unter: [www.pfarreiengemeinschaft-ichenhausen.de](http://www.pfarreiengemeinschaft-ichenhausen.de)

Die Konzeption ist Eigentum der Kirchenstiftung sowie dem Kindergarten „Hl. Kreuz“, Hochwang. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

Träger:

Kath. Kirchenstiftung „Hl. Kreuz“, Hochwang  
Heinrich-Sinz-Str. 6  
89335 Ichenhausen

Vertreten durch Pfarrer Frank Geilich und Herrn J. Kast, Verwaltungsleiter

Tel.: 08223/96182-0

E-Mail: [pg.ichenhausen@bistum-augsburg.de](mailto:pg.ichenhausen@bistum-augsburg.de)

Einrichtung:

Kath. Kindergarten „Hl. Kreuz“, Hochwang  
Bahnstraße 14  
89335 Ichenhausen

Tel.: 08223/4432

E-Mail: [kita.hl.kreuz.hochwang@bistum-augsburg.de](mailto:kita.hl.kreuz.hochwang@bistum-augsburg.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Impressum .....	1
2. Wir stellen uns vor .....	4
2.1 Grußwort des Trägers .....	4
2.1.1 Trägerprofil.....	5
2.2 Die Stadt Ichenhausen und der Ortsteil Hochwang .....	5
2.3 Lebensbedingungen der Kinder und Familien im Einzugsgebiet.....	5
2.4 Gesetzliche und curriculare Grundlage.....	6
2.5 Unsere Strukturbedingungen.....	6
2.5.1 Öffnungszeiten, Kern- und Schließzeiten, Ferienregelung.....	6
2.5.2 Anzahl der Plätze, Altersstruktur und Aufnahme .....	6
2.5.3 Räumlichkeiten.....	7
2.5.4 Pädagogisches Personal, Mitarbeiter .....	8
2.5.5 Unser Verpflegungsangebot.....	8
3. Unser pädagogischer Ansatz.....	9
3.1 Unser Leitziel .....	9
3.2 Unser Bild vom Kind und Bildungsverständnis .....	9
3.3 Unsere pädagogische Haltung und unser Rollenverständnis.....	10
3.4 Inklusion: Vielfalt als Chance.....	10
3.5 Stärkung von Basiskompetenzen des Kindes.....	11
3.6 Stärkung von Basiskompetenzen im pädagogischen Alltag.....	11
3.6.1 Tagesablauf Kindergartengruppe .....	12
3.6.2 Tagesablauf Krippengruppe .....	14
3.6.3 Freispielzeit und deren Bedeutung .....	17
3.6.4 Wochenablauf / besondere Anlässe / Feste und Feiern .....	17
4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	19
4.1 Religiosität und Wertorientierung.....	19
4.2 Sprache und Literacy .....	20
4.3 Natur und Umwelt .....	21
4.4 Medien, Informationstechnik.....	23
4.5 Naturwissenschaft und Technik.....	23
4.6 Mathematik .....	24
4.7 Musik.....	24
4.8 Bewegung und Rhythmik.....	25
4.9 Gesundheit und Hygiene, .....	26
4.10 Ästhetik, Kunst und Kreativität.....	27

5.	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	28
5.1	Übergang: Elternhaus → Kindergarten.....	28
5.2	Übergang: Elternhaus → Krippe.....	29
5.3	Übergang: Krippe → Kindergarten .....	29
5.4	Übergang: Kindergarten → Schule.....	30
5.5	Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	30
5.6	Gestaltung des Vorkurs Deutsch.....	31
5.7	Kinder mit besonderen Bedürfnissen.....	32
5.8	Individuelle Unterschiede und kulturelle Vielfalt.....	32
5.9	Geschlechter-sensible Erziehung.....	33
5.10	Unser Schutzauftrag.....	33
6.	Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität.....	34
6.1	Partizipation und Ko-Konstruktion .....	34
6.2	Bildungs- und Entwicklungs-Dokumentation – Transparente Bildungspraxis .....	36
6.3	Beteiligung und Kooperation mit unseren Bildungspartnern .....	37
7.	Qualitätsentwicklung .....	39
7.1	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	39
8.	Ausblick.....	40
9.	Literatur und Quellenangaben .....	40

# Konzeption

## 2. Wir stellen uns vor

### 2.1 Grußwort des Trägers

Liebe Eltern und Kinder,  
liebe Leserinnen und Leser,

seien Sie zunächst recht herzlich begrüßt.

Danke, dass Sie Interesse haben an einem katholischen Kindergarten, wo doch das Image der Kirche aktuell nicht gerade glänzt. Ich bin dankbar, dass Sie uns so vertrauen, dass Sie Ihr Kind zu uns schicken möchten. Kinder sind reine Seelen, die unbedingt geschützt werden müssen. Ich verspreche Ihnen, dass wir hier das bestmögliche tun, um Ihrem Kind eine gesunde familiäre und christliche Prägung mit auf den Weg zu geben.

Lassen Sie mich dieses Grußwort mit einer Frage beginnen, die Goethe schon in seinem Werk Faust stellt: "Nun sag', wie hast du`s mit der Religion?".

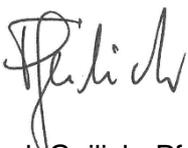
Immer wieder hat man das Gefühl, dass unser Glaube bröckelt. Wenn man in der Grundschule Religion unterrichtet, merkt man immer wieder, dass das religiöse Wissen, das ein Kind früher von zu Hause mitgebracht hat, ganz schön rudimentär geworden ist. Doch die christlichen Werte sind gleichzeitig auch die Basis für unsere europäisch-christliche Kultur. Nicht umsonst schreibt Papst Franziskus in seinem nachsynodalen Schreiben *Amoris Laetitia* (die Freude der Liebe), dass die Familie ein Lernort des Glaubens sein sollte.

Kinder haben ein besonders feines Gespür für die Fragen des Lebens. Aber wie können wir die Kinder dafür weiter sensibilisieren? Kinder brauchen Rituale, wie das Gebet, ein Segenskreuzchen auf die Stirn, Lieder und vor allem auch Gemeinschaft und Struktur. Genau das wollen wir Ihrem Kind mit auf den Weg geben. Anhand des christlichen Jahresablaufes wollen wir Ihr Kind mit hineinnehmen in die christliche Kultur. Wir wollen helfen, dass Ihr Kind einen kritischen, aber gleichzeitig auch liebevollen Blick für die Welt entwickeln kann. Gerade die ersten Jahre eines Kindes sind wichtig für die Entwicklung eines Menschen.

Ein Kindergarten kann Ihnen nicht die gesamte Erziehung abnehmen. Aber wir wollen Ihnen hierbei helfen und Sie unterstützen. Hierzu dienen auch regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Ihnen als Eltern. Ein Kind auf die heutige Zeit vorzubereiten ist keine leichte Aufgabe. Dennoch nehmen wir als Kindergarten, als Pfarrei und als Mitarbeitende in unserer Kirche diese Herausforderung gerne an.

So darf ich allen Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Helfern herzlich für ihre Mühe und liebevolle Geduld und Freude bei der Arbeit mit den Kindern danken.

Gottes Segen wünschen Ihnen



Frank Geilich, Pfarrer



Jürgen Kast, Verwaltungsleiter

### 2.1.1 Trägerprofil

Unser Trägerprofil richtet sich am Rahmenkonzept der Diözese Augsburg: "Wachsen auf gutem Grund" aus. Dieses Rahmenkonzept bildet die Grundlage unseres katholischen Profils und zeigt mögliche Umsetzungen im Grunddienst christlichen Handelns auf.

Der katholische Kindergarten ist ein Ort, wo Kirche (Religiosität) erfahrbar wird.

Aus einem christlichen Selbstverständnis heraus schaffen wir Grundlagen, die Erziehungs-, Bildungsgerechtigkeit und Anteilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle ermöglichen.

Die Kinder wachsen in ihren jeweiligen Familiensystemen auf und bringen ganz unterschiedliche Erfahrungen mit. Die Herkunft, die Religion oder Weltanschauung und die verschiedenen Lebensformen wirken sich auf die Familienkultur aus.

Die unterschiedlichen Familien erleben im Kindergarten Verantwortliche, die sie bei der Bildung und Erziehung der Kinder unterstützen.

Wir verwirklichen in unserem Kindergarten den christlichen Grundauftrag, allen Menschen, bei uns vorrangig den Kindern und Eltern, in ihren Nöten, Bedürfnissen und Fragen nahe zu sein.

Unser religiöses Leitziel basiert auf dem Gedanken, jedes Kind ist ein einzigartiges Geschenk, von Gott gewollt. Gemeinsam gestalten wir ein Stück Lebensweg.

### 2.2 Die Stadt Ichenhausen und der Ortsteil Hochwang

Für die Stadt Ichenhausen ergab sich die Notwendigkeit, in Hochwang, als größten Ortsteil ein Kinderbetreuungsangebot zu schaffen, das gleichzeitig auch den kleineren, an Hochwang angrenzenden Ortsteil Deubach mit einbezieht. Daher baute die Stadt Ichenhausen auf dem Grundstück in Hochwang eine zweigruppige Einrichtung, um dem Bedarf an Betreuungsplätzen gerecht zu werden.

Träger des Kindergartens wurde die katholische Kirchenstiftung „Heilig Kreuz“ Hochwang. Initiator dieser kirchlichen Trägerschaft war der damalige Pfarrer von Hochwang, Monsignore Robert Franze.

Im September 1991 öffnete der Kindergarten zum ersten Mal für 50 „kleine Persönlichkeiten“ seine Pforten und es begann eine neue Zeit in unserer Gemeinde. Da der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren in unserem Einzugsgebiet angestiegen ist, hat die Stadt Ichenhausen gemeinsam mit dem Träger 2019 beschlossen, die Einrichtung um eine Krippengruppe zu erweitern.

### 2.3 Lebensbedingungen der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Der Ortsteil Hochwang sowie auch Deubach sind sehr ländlich geprägt und umgeben von landwirtschaftlich genutzten Flächen.

In den letzten Jahren ließen sich immer mehr Bürger in Hochwang nieder, so dass Neubaugebiete entstanden und die dort wohnenden Familien gerne das Bildungs- und Betreuungsangebot unserer Einrichtung nutzen. Auch nehmen wir Kinder aus der Stadt Ichenhausen auf, sowie auch aus umliegenden Gemeinden, wenn Kapazitäten frei sind.

Die klassische Kernfamilie bildet die überwiegende Familienform in unserer Einrichtung. Bei zwei Drittel unserer Familien sind beide Eltern berufstätig, wobei die Mutter meist nur teilzeitbeschäftigt ist. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 38%. Bei einigen dieser Familien gibt es Sprachbarrieren, die wir mit Hilfe von Bekannten der jeweiligen Familien überwinden. Unser pädagogisches Angebot ist mit den Bedürfnissen der Familien konform.

Der Ort Hochwang bietet den Familien durch die verschiedenen ansässigen Vereine Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

## 2.4 Gesetzliche und curriculare Grundlage

Unsere Arbeit beruht auf der gesetzlichen Grundlage des SGB VIII, § 22 und des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) stellt die Grundlage unseres Handelns dar. (§45 Abs. 2 S. 4 SGB VIII)

## 2.5 Unsere Strukturbedingungen

### 2.5.1 Öffnungszeiten, Kern- und Schließzeiten, Ferienregelung

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Eltern und werden bei ausreichendem Bedarf verändert.

Wir haben Montag bis Donnerstag die Kindergartengruppen von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet und am Freitag von 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

Die Krippengruppe ist Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet und am Freitag von 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

Unsere Kernzeit in den Kindergartengruppen ist festgelegt von 8:15 Uhr bis 12:15 Uhr. In der Krippengruppe von 8:15 Uhr bis 11:15 Uhr.

Die Schließ- und Ferienzeiten orientieren sich an den Schulferien. Wir haben eine Woche in den Pfingstferien, 3 Wochen in den Sommerferien sowie in den Ferien über die Weihnachtszeit geschlossen.

Hinzu kommen ein bis zwei Brückentage und mehrere Teamtage pro Jahr.

### 2.5.2 Anzahl der Plätze, Altersstruktur und Aufnahme

In unserer Kita werden Kinder ab 12 Monaten aufgenommen und bis zum Eintritt in die Schule (in der Regel im Alter von 6 Jahren) pädagogisch betreut.

Bis zu 65 Kinder finden Platz in unserer Einrichtung. Die Plätze sind aufgeteilt in 15 Krippenplätze für Kinder zwischen 12 Monaten und 3 Jahren und 50 Kindergartenplätze für Kinder ab 3 Jahren.

In einzelnen Fällen können auch Kinder mit 10 Monate aufgenommen werden.

Interessierte Eltern, die sich über unsere Einrichtung informieren möchten, können nach Terminabsprache die Einrichtung anschauen und die Anmeldeformulare mitnehmen. Anmeldungen sind ganzjährig möglich. Die Aufnahme erfolgt meist gestaffelt im September und Oktober sowie ab Januar bis Mai, sollten Plätze vorhanden sein. Liegen mehr Anmeldungen vor als Plätze frei sind, wird die Aufnahme anhand von Aufnahmekriterien entschieden.

### 2.5.3 Räumlichkeiten

In unserer Einrichtung gibt es:

- drei Gruppenräume, Bereiche wie Puppenecke, Bauecke, Kuschelecke, Kaufladen etc. werden nach Bedarf und Situation eingerichtet, Schränke, Tische, Stühle, tiefer gesetzte Küchenzeile, Terrassentür zum Garten (Fluchtweg)
- zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum, der individuell genutzt wird, den Bedürfnissen der Gruppe entsprechend
- zur Krippengruppe gehört ein zusätzlicher Raum, der als Schlafräum genutzt wird
- die Krippengruppe hat eine Dachterrasse, die vom Gruppenraum betreten werden kann und den Zugang zum Garten ermöglicht
- Garderoben inklusive Kindergarderoben für jede Gruppe (die Kindergarten Gruppen nutzen ihre Garderobe zusätzlich als Bewegungs- Spielbereich)
- zwei Intensivräume/ Elternwarteräume, die individuell genutzt werden sowie von Therapeuten der Frühförderstelle
- ein Sanitärraum für die Kindergartenkinder, mit vier kindgerechten WC, Waschbecken, Dusche sowie einer Wickelkommode
- ein Sanitärraum mit Zugang vom Gruppenraum für die Krippenkinder, mit drei Krippenkindergerechten WC, Waschbecken, Dusche sowie einer Wickelkommode
- zwei Sanitärräume mit einem Erwachsenen WC und Waschbecken
- ein Speiseraum mit Waschbecken, aufgeteilt in Krippenbereich und Kindergartenbereich
- eine Vorbereitungsküche und eine Küchenzeile mit der Möglichkeit zum pädagogischen Kochen
- ein Personalraum mit Küchenzeile
- ein Turnraum mit Geräteraum
- eine Kreativwerkstatt
- ein Wirtschafts- und Sanitärraum mit einem behindertengerechten WC und Waschbecken sowie einem abgetrennten kindgerechten WC und Waschbecken, Waschmaschine und Trockner
- eine Matschschleuse mit Garderobenhaken für die Kindergartenkinder
- drei Wirtschaftsräume für Heizung / Heizöl, Reinigungsmaterial, Lagerraum,
- ein Büro und ein Kopierraum mit Lager
- ein Treppenhaus und ein Aufzug, damit sind die drei Ebenen der Einrichtung verbunden

Rechtwinklig um das Kindertagesstätten Gebäude befindet sich der Außenbereich. Für die Krippenkinder gibt es einen gesonderten Bereich im Garten, der auch von den Kindergartenkindern genutzt wird, wenn sich keine Krippenkinder im Garten aufhalten.

#### 2.5.4 Pädagogisches Personal, Mitarbeiter

Unser pädagogisches Personal besteht aus sechs Erzieherinnen, vier Kinderpflegerinnen, eine Heilerziehungspflegerin als Fachkraft, einer Praktikantin im ersten Ausbildungsjahr zur Heilerziehungspflegerin, einer Assistentkraft, einer Kindergartenhelferin und einer Individualbegleitung. Eine Erzieherin ist Leitung der Einrichtung und gleichzeitig Gruppenleitung einer Gruppe, eine Erzieherin ist stellvertretende Leitung und Gruppenleitung mit Montessori Diplom, eine Erzieherin hat die Zusatzqualifikation für Kinder U-3, eine Erzieherin hat eine Zusatzausbildung als Kreativcoach. Eine Kinderpflegerin hat eine weitere Ausbildung als Hauswirtschafterin. Weitere Mitarbeiter sind eine Küchenkraft, eine Reinigungskraft sowie ein Hausmeister, der auch für die Pflege der Außenanlage zuständig ist.

Zwei ehrenamtliche Lesepaten kommen zu uns in die Einrichtung und wir bieten auf Anfrage Praktikanten von verschiedenen Schulen einen Praktikumsplatz an.

#### 2.5.5 Unser Verpflegungsangebot

Mit unseren Räumlichkeiten haben wir die Möglichkeit die gesamte Verpflegung der Kinder über die Kita anzubieten. Die benötigten Lebensmittel werden von unserer Küchenhilfe oder auch vom Personal besorgt. Für die Krippenkinder gibt es nach dem Morgenkreis ein gemeinsames Frühstücksbuffet. Die Kinder bedienen sich selbständig am Angebot. Für die Kindergartenkinder wird ein Frühstücksbuffet vorbereitet. Nach dem Morgenkreis bis ca. 10:15 Uhr entscheiden sich die Kinder, wann sie zum Buffet gehen und wählen ihr Frühstück aus dem Angebot aus. Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Im Speiseraum werden zu den Mahlzeiten verschiedenen Getränke in Karaffen angeboten. Tagsüber haben die Krippenkinder ihre eigene Trinkflasche im Gruppenraum, die mit Leitungswasser gefüllt und jederzeit griffbereit ist. Für die Kindergartenkinder gibt es im Garderobenbereich eine Trinkstation an der sie sich jederzeit ein Glas mit Leitungswasser einfüllen können.

Von Montag bis Donnerstag bekommen wir von einem Caterer eine warme Mahlzeit geliefert. Alle Krippenkinder, die länger als 11:30 Uhr anwesend sind nehmen um 11:30 Uhr am gemeinsamen Mittagessen teil. Am Freitag wird den Krippenkindern eine zweite Brotzeit angeboten. Für die Kindergartenkinder, die länger als 12:30 Uhr anwesend sind findet das gemeinsame Mittagessen um 12:15 Uhr statt.

Am Nachmittag gibt es einen kleinen Snack für alle anwesenden Kinder. Dieser besteht aus Obst, Gemüse oder Gebäck.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine ausgewogene und gesunde Ernährung erhalten sowie deren Menge dem Alter und dem aktuellen Bedürfnis der Kinder entspricht. Hierbei orientieren wir uns auch an den Bedürfnissen und Vorlieben der Kinder und tauschen uns mit dem Caterer regelmäßig aus. Bei Bedarf suchen wir das Gespräch mit den Eltern und tauschen uns über das Essverhalten und die Vorlieben des Kindes aus.

### **3. Unser pädagogischer Ansatz**

#### **3.1 Unser Leitziel**

Unser religiöses Leitziel basiert auf dem Gedanken, jedes Kind ist ein einzigartiges Geschenk, von Gott gewollt. Gemeinsam gestalten wir ein Stück Lebensweg.

Unser Ziel ist es, Kinder während der Kindertagesstättenzeit in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen und ihnen Möglichkeiten und Räume zu schaffen, damit sich die in ihnen angelegten Potenziale entfalten können.

Wir wollen das Kind befähigen, als selbstbewussten, starken und resilienten jungen Menschen seinen weiteren Lebensweg zu meistern.

#### **3.2 Unser Bild vom Kind und Bildungsverständnis**

Unser Bild vom Kind sieht eine gleiche, neugierige und in ihrem Drang nach Wissen zu befriedigende heranreifende Persönlichkeit, die wir in ihrem Entwicklungsprozess begleiten, unterstützen und wo nötig, anleiten. Das zeigt sich für uns in folgenden Punkten:

- Das Kind ist von Geburt an kompetent, neugierig und offen.
- Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.
- Jedes Kind wird mit seinen Stärken als eigenständige Person akzeptiert und als Individuum gesehen.
- Jedes Kind ist Mitgestalter seiner Umwelt.
- Bildung findet als individueller und sozialer Prozess statt.

Daraus ergeben sich für uns folgende Handlungsgrundlagen:

- Wir heißen alle Kinder willkommen.
- Wir achten das Kind als kompetenten Konstrukteur seiner eigenen Bildung: Das Kind entscheidet was, mit wem und wo es spielt.
- Wir gestehen jedem Kind seine individuelle Entwicklungszeit zu: Wir geben ihm Zeit, eigene Lösungswege zu finden und unterstützen es durch Anregungen und Fragen.
- Wir begleiten jedes Kind individuell und stärkenorientiert, damit es sich im Alltag kompetent und selbst wirksam erlebt: Wir beobachten es aufmerksam und fragen nach ihren Interessen. Wir bereiten die Räume entsprechend vor und stellen Materialien zum Spielen und Experimentieren zur Verfügung.
- Wir begleiten die Kinder bei einem friedvollen Umgang mit Anderen: Wir leisten Unterstützung bei Konflikten und regen gewaltfreie Lösungen an.

Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich jeder wohlfühlen kann und die kindlichen Bedürfnisse nach Sicherheit, Geborgenheit, Angenommen sein mit den eigenen Persönlichkeitsmerkmalen, spürbar sind. Gleichwohl schaffen wir eine Ansprechende Umgebung, die das Bedürfnis nach Bildung weckt und sich die Kompetenzen zu einem selbstbewussten, selbstbestimmten, weltoffenen gesellschaftsfähigen Menschen, entwickeln können.

Dies sehen wir als Voraussetzung dafür an, dass sich unser Leitgedanke: „Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschenk, von Gott gewollt. Gemeinsam gestalten wir ein Stück Lebensweg“ verwirklichen lässt.

### 3.3 Unsere pädagogische Haltung und unser Rollenverständnis

Wir sind ein freundliches, aufgeschlossenes und kreatives Team. Durch unsere Altersmischung ergänzen sich unsere Erfahrungen. Bei Herausforderungen arbeiten wir lösungsorientiert zusammen und jeder profitiert davon.

Jede Woche findet eine Teambesprechung statt. Diese wechseln sich zwischen Gesamt-Team und gruppeninternen Besprechungen, Gruppen-Team ab und orientieren sich am Bedarf aktueller Situationen. Inhalt dieser Besprechungen sind pädagogische Themen, Planungen, aktuelle Informationen und Organisatorisches. Besonders in den gruppeninternen Teamsitzungen werden Entwicklungsgespräche geführt, finden Fallgespräche und ein fachlicher Austausch statt, sowie die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes Teammitglied hat eine im Dienstplan geregelte Verfügungszeit für die Vorbereitung und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit.

Unsere Vorbildfunktion im erzieherischen Verhalten ist uns bewusst, daher wird die Entwicklung der Gruppe und der Kinder immer wieder überdacht, um mit unserer pädagogischen Arbeit auf Veränderungen zu reagieren.

Das Kita Team nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um fachlich auf einem aktuellen Stand zu bleiben. Schwerpunktmäßig orientiert sich das pädagogische Fachpersonal an solchen Fortbildungen, die sich auf die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche spezialisieren.

Ein- bis zweimal jährlich finden Teamfortbildungen statt.

Die Leitung unseres Kindergartens ist gleichzeitig auch Gruppenleitung einer Gruppe. Im Dienstplan ist geregelt, zu welcher Zeit sie die Leitungsaufgaben erledigen kann. Sie nimmt an den regelmäßigen Leiterinnenkonferenzen der Fachberatung des Caritasverbandes und des Landratsamtes Günzburg teil.

### 3.4 Inklusion: Vielfalt als Chance

Im Alltag und auch in unserem Kindergarten begegnen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft, Lebenserfahrungen, Lebensbedingungen, Religionszugehörigkeit, Entwicklungs- und Gesundheitsstandes.

Wir erkennen diese unterschiedliche Vielfalt in unserer Einrichtung als Chance an, sich stetig mit neuen Begebenheiten auseinanderzusetzen. Jeder hat die Möglichkeit vom Anderen zu lernen.

Wir richten das Angebot unserer pädagogischen Arbeit abwechslungsreich, situationsorientiert und an den lebensnahen Erfahrungen der Kinder aus, damit aus der Einzigartigkeit eines jeden Kindes das Bedürfnis nach Bildung, Gemeinschaft und sozialer Zugehörigkeit gestärkt wird.

### 3.5 Stärkung von Basiskompetenzen des Kindes

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Stärkung der Basiskompetenzen ist dann möglich, wenn sich das Kind in seiner Umgebung wohlfühlt und die Grundbedürfnisse nach Zugehörigkeit, selbstbestimmten Handeln und dessen Wirkungen erleben kann. Dann ist das Kind motiviert zu lernen und sich weiterzuentwickeln.



Abbildung 1

### 3.6 Stärkung von Basiskompetenzen im pädagogischen Alltag

Im Kindergartenalltag kommen die Kinder mit verschiedenen Situationen und Anforderungen in Kontakt. Hierdurch entwickeln sich die verschiedenen Basiskompetenzen und prägen sich individuell bei jedem Kind aus und es wird so zu einer Persönlichkeit.

Kinder erleben die Welt nicht getrennt nach Fächern und Bereichen. Lernprozesse finden immer vernetzt in jeder Situation (Spiel, Alltagssituationen und Angebote) statt.

Ein strukturierter Tagesablauf und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit.

### 3.6.1 Tagesablauf Kindergartengruppe

#### **Frühgruppe**

In der Frühdienstgruppe sammeln sich die Kinder zwischen 7:00 Uhr und 7:30 Uhr. Ab 7:30 Uhr teilen sich die Kinder auf und gehen bzw. bleiben in ihrem Gruppenraum.

#### **Ankommen**

Das ankommende Kind begrüßt uns oder wir grüßen und wenden uns dem Kind zu und nehmen Blickkontakt auf. Ein kurzes Begrüßungsgespräch gibt uns Auskunft über das Befinden des Kindes und über den Spielwunsch. Bis zum Beginn des Morgenkreises stehen den Kindern die Tischspiele, Puzzles oder auch Lege- und Steckmaterialien zur Verfügung. In dieser Zeit sind wir Spielpartner und regen die Kinder an auch Spielmaterial auszuwählen, bei denen sie noch Hilfestellung benötigen, damit sie positive Lernerfahrungen sammeln können. In der Bringzeit von 7:00 Uhr bis 8:15 Uhr besteht die Möglichkeit für einen kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern.

#### **Morgenkreis**

Um 8:35 Uhr beginnt der Morgenkreis in den Gruppen. Ein Kind ruft den Morgenkreis aus und führt die weiteren Aufgaben selbständig durch. Die Reihenfolge, welches Kind verantwortlich ist, ist anhand der Gruppenliste festgelegt.

Der Ablauf des Morgenkreises weist täglich die gleiche Struktur auf:

- anschlagen der Klangschale und ausrufen des Morgenkreises,
- die Kinder unterbrechen oder beenden ihr Spiel und stellen einen Stuhlkreis,
- das verantwortliche Kind holt die benötigten Utensilien, die Gebetskerze, die Gebete Sammlung und die Zählkette,
- die Kerze wird in die Mitte des Kreises gestellt, die Zählkette unter den Stuhl,
- ein Begrüßungslied wird gesungen,
- das verantwortliche Kind benennt den Wochentag, das Datum, das Wetter, die Windstärke sowie besondere Ereignisse dieses Tages, hierfür steht eine Magnettafel mit entsprechenden magnetischen Holztäfelchen zur Verfügung,
- die Streichhölzer werden geholt und mit Hilfestellung die Kerze angezündet und die Streichhölzer wieder aufgeräumt,
- das Kind sucht sich mit Hilfe von einer bildlich gestalteten Sammlung ein Gebet aus und wir beten gemeinsam
- die Kerze wird ausgepustet und wieder aufgeräumt
- die Zählkette wird nun zur Hilfe genommen und die anwesenden Kinder gezählt, bleiben Perlen übrig, sehen wir, wie viele Kinder fehlen, diese werden dann namentlich von dem Kind benannt,
- die Zählkette wird aufgeräumt.

Abschließend besprechen wir den weiteren Tagesablauf und stellen die pädagogischen Angebote im Haus vor, sowie Angebote welche zum Thema passen, mit dem sich die Gruppe aktuell beschäftigt.

## **Freispiel**

Nach dem Morgenkreis beginnt die Freispielzeit. Sie dauert - je nach Vorhaben - bis ca. 11:30 Uhr. Ein Lied beendet die Freispielzeit im Gruppenraum und es wird gemeinsam aufgeräumt. Täglich wird je nach Wetterlage nach der Freispielzeit in den Garten gegangen. Hier steht den Kindern neben den Geräten auch Außenspielmateriale zur Verfügung z.B. Schaufeln, Eimer, Förmchen für den Sandkasten. Ist es nicht möglich gemeinsam in den Garten zu gehen, wird nach dem Aufräumen der Vormittag abschließend reflektiert und je nach Anlass findet ein gemeinsames pädagogisches Angebot oder noch eine Spielrunde bis zur Abholzeit statt.

## **Freies Frühstück**

Das Kind entscheidet in der Freispielzeit, wann es frühstücken möchte. Bis 10:15 Uhr hat es die Möglichkeit, im Speiseraum zu frühstücken. Ab ca. 09:50 Uhr erinnern wir die Kinder daran, wenn sie noch nicht gefrühstückt haben, dass sie dies noch erledigen. Das Kind geht selbständig in den Speiseraum, nimmt sich einen Teller und Besteck und sucht sich aus dem Angebot am Buffet Tisch aus, was und wieviel es essen möchten. Mit dem Teller in der Hand sucht es sich dann einen Platz am Tisch. Die Kinder müssen ihr Brot eigenständig schmieren und belegen. Gemüse und Obst steht den Kinder ebenfalls zur Verfügung. In der Frühstückzeit gibt es Getränke wie Wasser, Saftschorle oder Kakao die sich die Kinder ebenfalls am Buffet einschenken und zum Platz bringen.

Wenn das Kind fertig gefrühstückt hat, achtet es darauf den Platz sauber und ordentlich zu verlassen. Es räumt das benutzte Geschirr auf den Geschirrwagen und wischt mit einem Lappen, wenn nötig, über den Tisch. Dann geht es wieder in seine Gruppe und nimmt weiter am Freispiel teil.

Das pädagogische Personal begleitet die Frühstückszeit und leistet bei Bedarf Hilfestellung und Anleitung zum selbständigen handeln.

## **Pädagogische Angebote**

In der Zeit des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen, die im Morgenkreis für den Tag vorgestellt wurden. Hierzu gehören z.B. je nach aktuellem Anlass, Koch- oder Backangebote, Mal- und Bastelangebote, ein musikalisches Angebot, Geschichten und Bilderbücher, die Bewegungsbaustelle.

## **Abholzeit**

Zwischen 12:15 Uhr und 12:30 Uhr findet die Abholzeit statt. Die Kinder, die abgeholt werden, verabschieden sich beim Team. In der Abholzeit findet, je nach Bedarf, ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Erziehern statt.

## **Mittagessen und Ruhephase**

Mit den Kindern, die länger als 12:30 Uhr anwesend sind, gehen wir um 12:15 Uhr in den Speiseraum. Nachdem die Kinder die Hände gewaschen und einen Platz am gedeckten Tisch eingenommen haben, beginnen wir mit einem gemeinsamen Gebet und dem Wunsch für einen guten Appetit die Essenszeit. Das Essen wird von unserer Küchenhilfe und einem Teil des Personals in Schüsseln oder auf Platten auf den Tisch gestellt. Jedes Kind schöpft sich sein Essen selbständig auf den Teller und entscheidet was und wieviel es essen möchte. Hierbei achtet das pädagogische Personal darauf, dass alle Kinder der Tischgemeinschaft etwas zu essen erhalten und weisen darauf hin, dass Nachschlag genommen werden kann aber auch, dass darauf geachtet werden soll wieviel Hunger man hat.

Die Begleitung der Essenszeit durch das Personal sorgt für eine ruhige Atmosphäre. Bei Bedarf leisten wir Hilfestellung beim Essen, wenn z.B. das Essen mit Messer und Gabel noch

nicht gut gelingt. Aktuell wird der Esstisch vom Personal und der Küchenkraft abgeräumt, damit wird Unruhe vermieden und jedes Kind hat ausreichend Zeit sich satt zu essen.

Mit einem kurzen Lied Vers wird die Essenszeit beendet. Kinder die noch fertig essen möchten, können dies noch machen.

Nach dem Essen gehen die Kinder in die Ruheinsel. Diese findet in den zwei Gruppenräumen statt und je nach Buchungszeit sind die Kinder einem Gruppenraum zugeteilt. Die Gruppenräume werden abgedunkelt, es wird ruhige Musik abgespielt und auch mit verschiedenen Lichtquellen eine Atmosphäre geschaffen, die zum Ausruhen einlädt. Für die Zeit der Ruheinsel dürfen die Kinder ein Kuscheltier von daheim mitbringen. Die Kinder müssen sich nicht hinlegen jedoch achten wir darauf, dass bis 13:30 Uhr ruhige Beschäftigungen stattfinden.

Wir geben Kindern, die noch den Bedarf haben mittags zu schlafen, die Möglichkeit sich im Nebenraum auf einen vorbereiteten Schlafplatz mit Matratze, Kissen und Decke hinzulegen. Wenn sie dann einschlafen, werden sie um spätestens 14:00 Uhr geweckt. Die Schlafenszeit wird mit den Eltern abgesprochen und die Wünsche der Eltern werden berücksichtigt.

Zwischen 13:15 Uhr und 13:30 Uhr werden die Kinder mit der kürzeren Buchungszeit abgeholt und verabschieden sich beim Team. Für die Kinder mit einer längeren Buchungszeit beginnt dann wieder die Freispielzeit in der Spätdienstgruppe.

## **Nachmittag**

Wie auch am Vormittag stehen den Kindern je nach Bedarf Angebote zur Verfügung, an denen sie teilnehmen können. Die Freispielzeit wird unterbrochen, um gemeinsam eine Zwischenmahlzeit einzunehmen. Bevor das Kind abgeholt wird, wird das benutzte Spielmaterial aufgeräumt.

### **3.6.2 Tagesablauf Krippengruppe**

#### **Ankommen**

Wir empfangen und begrüßen jedes Kind persönlich und auf Augenhöhe an der Gruppentüre und holen es dort ab. Ein kurzes Begrüßungsgespräch gibt uns Auskunft über das Wohlbefinden des Kindes. Anschließend begleiten wir das Kind in die Freispielzeit und stehen als Spielpartner zur Verfügung, bis wir gegen 8.30 Uhr gemeinsam aufräumen und der Morgenkreis beginnt.

Die Kinder die zwischen 7.00 Uhr und 7.30 Uhr in die Krippe kommen, haben die Möglichkeit dem Frühdienst beim Zubereiten des Frühstücks zu helfen. In der Küche haben wir einen Bereich, der für die Krippenkinder geeignet ist. Dort können die Kinder auf einem sicheren Podest gut stehen und mithelfen. Auch beim Decken des Frühstückstisches wirken die Kinder mit.

#### **Morgenkreis**

Der Morgenkreis beginnt um 8.30 Uhr. Dazu sammeln sich alle Kinder in der Mitte des Gruppenraumes auf dem runden Teppich. Zuerst singen wir gemeinsam unser Begrüßungslied. Im Anschluss geht ein Körbchen mit Fotos im Kreis herum aus dem jedes Kind ein Foto ziehen darf und dieses dann aufgehängt wird sofern das Kind da ist. So wird den Kindern gezeigt, welche Kinder anwesend sind und welche an diesem Tag fehlen. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit sich noch Kreisspiele zu wünschen, die Anhand von Bildkarten ausgesucht werden. Nach dem Morgenkreis stellen sich alle Kinder an

der Türe an, nehmen sich an die Hand und gehen während wir unser Übergangslied singen zum Essensraum, in dem wir gemeinsam Frühstücken.

Auch Geburtstage werden innerhalb des Morgenkreises gefeiert. Dazu gestalten wir die Kreismitte festlich mit einem Tuch und dem Geburtstagszug mit Kerzen. Das Geburtstagskind erhält eine Krone von uns. Gemeinsam wird das Geburtstagslied gesungen und die Kinder die möchten dürfen dem Geburtstagskind gratulieren und ihm das Geschenk überreichen. Das Geburtstagskind darf sich ein Kreisspiel aussuchen und danach gehen wir gemeinsam in den Essensraum um die mitgebrachten Geburtstagsleckereien (Kuchen, Muffins oder Obst...) zu verzehren.

### **Frühstückszeit / Freispielzeit / Mittagszeit**

Die Krippenkinder erhalten jeden Morgen gegen 8.45 Uhr ein Frühstück, das vom Frühdienst zusammen mit den Kindern zubereitet wird. Dabei achten wir darauf, dass es abwechslungsreich und gesund ist. Das Essen wird auf Tellern angerichtet und steht den Kindern als Tischbuffet zur Verfügung. Jedes Kind darf selbst wählen was und wieviel es Essen möchte. Auch Getränke, wie Milch und Wasser stehen den Kindern zur Verfügung. Nach dem Frühstück wischen sich die Kinder den Mund und die Hände ab und kehren dann gemeinsam mit unserem Übergangslied in die Gruppe zurück. Die Kinder werden nun gewickelt und gehen dann in die Freispielzeit über. Aktivitäten oder pädagogische Angebote werden nach Bedarf und Interesse der Kinder durchgeführt. Uns ist es wichtig, dass wir mit den Kindern viel Zeit in der Natur durch beispielsweise Spaziergänge oder Aufenthalte im Garten verbringen können.

Donnerstags findet immer unser fester Turntag statt. Auch religiöse Feste und Feiern werden bei uns altersentsprechend thematisiert und Angebote dazu gestaltet.

Um 11:30 Uhr endet unsere Kernzeit und die ersten Kinder werden abgeholt.

Die Krippenkinder, die zum Mittagessen angemeldet sind gehen während wir unser Übergangslied singen in den Essensraum. Am gedeckten Tisch sucht sich jedes Kind einen Platz. Nachdem gemeinsam das Tischgebet gesprochen wurde, schöpfen die Kinder mit Hilfe des Personals ihr Essen aus. Jedes Kind entscheidet selbst was und wieviel es Essen und Trinken möchte. Nach dem Essen wischen sich die Kinder ihren Mund und die Hände ab und gehen dann begleitet durch unser Lied nach vorne in die Gruppe.

### **Schlafen**

Nach dem Mittagessen kommen die Kinder wieder in den Gruppenraum zurück. Dort ziehen sie die Hausschuhe aus und gehen dann zum Wickeln oder Toilettengang ins Bad. Die Kinder werden umgezogen und dürfen anschließend in den vorbereiteten Schlafraum, wo leise Musik und ruhiges Licht läuft. Jedes Kind hat eine Matratze mit eigenem Bettzeug. Bei Bedarf ein Kuscheltier oder ein Schnuller. Jeder liegt in seinem Bett, wird von uns zugedeckt und bei Bedarf begleitet.

Die Schlafenszeit ist von ca. 12.00 Uhr bis mindestens 13.15 Uhr (Wenn ein Kind am Vormittag müde ist, hat es natürlich auch dann die Möglichkeit sich auszuruhen oder zu schlafen)

Um 13.15 Uhr werden die ersten Kinder geweckt, gewickelt und angezogen, da diese bis 13.30 abgeholt werden. Alle anderen Kinder stehen auf, sobald sie ausgeschlafen haben. Nach dem Wickeln können die Kinder entscheiden, wo, mit wem und mit was sie spielen wollen.

Gegen 14.30 Uhr bekommen die Kinder einen Nachmittagssnack und werden bis 15.00 Uhr abgeholt.

### **Beziehungsvolle Pflege**

Gerade im Umgang mit den Krippenkindern ist die beziehungsvolle Pflege ein wichtiger Bestandteil, der sich durch den ganzen Krippenalltag zieht, da die Kinder in vielen Bereichen noch Unterstützung brauchen.

Während der Essenszeit helfen wir den Kindern falls nötig und füttern sie. Dabei wird immer darauf geachtet, dass das Kind selbst einen Löffel in der Hand hält und wir mit einem zusätzlichen Löffel helfen, sodass das Kind immer die Möglichkeit hat es auch selbst zu probieren. Die größeren Kinder die den Löffel selbst zum Mund führen können machen das selbstverständlich alleine. Auch die Hilfestellung beim Essen ausschöpfen bieten wir den Kindern an und geben Unterstützung soweit diese notwendig ist. Das anschließende Mundabwischen machen die Kinder eigenständig, falls es noch nicht klappt kündigen wir unsere Hilfe an, sodass das Kind nicht erschrickt.

Beim Anziehen in der Garderobe benötigen die Kinder auch unsere Unterstützung. Wir bieten unsere Hilfe an und unterstützen - aber animieren und leiten die Kinder auch dazu an es selbst zu probieren und zu schaffen. Dies wird natürlich dem Alter der Kinder entsprechend abgewogen.

### Wickeln

Um den Kindern eine entspannte und liebevolle Wickelzeit zu ermöglichen, nehmen wir uns dafür genügend Zeit. Wir begleiten die Wickelsituation sprachlich und legen dabei Wert auf ein beziehungsvolles Miteinander. Außerdem achten wir drauf, dass im Bad eine angenehme Temperatur herrscht. Die Kinder die möchten dürfen ihre Windel und Feuchttücher selbst aus dem persönlichen Wickelfach holen und eigeständig über die Treppe auf den Wickeltisch steigen. Für Kinder, die sich nicht gerne Wickeln lassen, steht ein kleiner Spielzeugkorb mit Spielsachen zur Ablenkung bereit. Auch das Wickeln im Stehen oder das Eigenständige Wickeln wird von uns unterstützt. Der Wickeltisch wird anschließend desinfiziert. Das Wickeln findet immer nach den Mahlzeiten sowie nach Bedarf statt.

### **Sauberkeitserziehung**

Die Sauberkeitserziehung ist für die Kinder ein wichtiger Schritt in ihrer Entwicklung. Nicht nur zu Hause, sondern auch bei uns in der Krippe werden die Kinder dabei bedürfnisgerecht unterstützt und auf ihrem Weg zum windelfreien Alltag begleitet. Wir achten dabei individuell auf die Signale der Kinder und bieten ihnen daraufhin immer wieder den Toilettengang an.

### **Autonomieentwicklung**

Um die Kinder in ihrer Autonomieentwicklung zu fördern, geben wir ihnen Freiraum im Krippenalltag, dass sie selbstständig entscheiden können, womit sie spielen oder mit wem oder was sie sich beschäftigen.

### 3.6.3 Freispielzeit und deren Bedeutung

Die Freispielzeit nimmt den größten Anteil im Tagesablauf ein. Diese Zeit des Freispiels hat für uns einen wichtigen Stellenwert. In dieser freien Zeit kommen alle Basiskompetenzen zum Einsatz, werden erweitert und gestärkt. Das Kind erlernt spielend, altersentsprechend und selbstbestimmt wie menschliche Gemeinschaft und Dinge funktionieren. Diese Lernerfahrungen anzuwenden und weiterzuentwickeln prägen das Kind in den Basiskompetenzen, um so für sich und seine Umwelt zu einer Persönlichkeit heranwachsen zu können.

Im Freispiel wählt das Kind frei den/die Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielbereich und die Dauer des Spiels selbst aus.

In den verschiedenen Spielbereichen setzen sich die Kinder mit sich und der Umwelt auseinander. Sie machen Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, bei Erkundungen oder Experimentieren und im Rollenspiel.

Erlebte Situationen im Urlaub, zu Hause, bei Freunden und auch im Kindergarten können in der Freispielzeit beliebig oft wiederholt und so verarbeitet werden.

Im Spiel mit ihren Freunden bzw. Gleichaltrigen lernen Kinder sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, andere nicht auszugrenzen, sich an Regeln zu halten, Freude zu erleben, Ärger oder Misserfolg auszuhalten ohne aggressiv zu werden.

Für die Nutzung der Spielbereiche wurden Regeln mit den Kindern gemeinsam besprochen und aufgestellt.

Die einzelnen Bezugspersonen beobachten die Spielsituationen und geben Spielimpulse durch Materialangebote und passende Dialoge zum Spiel mit dem sich die Kinder beschäftigen. Hierbei beziehen wir auch Kinder mit ein, bei denen die verschiedenen Spiele, verschiedenen Materialien oder Spielbereiche noch kein Interesse geweckt haben um ihm Möglichkeiten zu geben sich weiter zu entwickeln.

Einen Wechsel zwischen den Spielbereichen entscheiden die Kinder selbständig, oder vorher wurde ein zeitlicher Rahmen vereinbart, der dann eingehalten wird.

Unterbrochen wird das Freispiel für den Morgenkreis, die frei gewählte Frühstückszeit und durch den Wunsch an Angebote teilzunehmen.

### 3.6.4 Wochenablauf / besondere Anlässe / Feste und Feiern

An einzelnen Tagen in der Woche gibt es neben dem Tagesablauf ein zusätzliches Angebot. Am Montag besprechen wir im Morgenkreis besondere Anlässe in der Woche z.B. am Mittwoch wird ein Geburtstag gefeiert. Auch nutzen die Kinder den Morgenkreis, um sich einen Spielzeugtag zu wünschen. Gemeinsam wird überlegt, an welchem Tag in der Woche dieser stattfinden kann.

An zwei Tagen in der Woche kommt jeweils eine Lesepatin zu uns und liest in Kleingruppen Geschichten und Bilderbücher vor.

Je nach Anlass und Möglichkeit findet am Freitag ein Wandertag statt. Über das Wanderziel, wird am Montag im Morgenkreis abgestimmt, nachdem die Kinder Vorschläge gemacht haben. Anhand von Symbolen oder Fotos, die das Wanderziel darstellen, können die Kinder mit Hilfe von Muggelsteinen ihr Wunschziel kennzeichnen.

Besondere Anlässe finden je nach Bedarf und Möglichkeit statt. Hierzu gehört z.B. die Vorstellung eines Theaters, Besuch des Musikheims, der Feuerwehr oder eines Bauernhofes sowie die Vorbereitungen für Auftritte der Kindergartenkinder bei Veranstaltungen im Dorf. Für die Vorschulkinder bieten wir einen Tagesausflug und eine Übernachtung im Kindergarten an.

Im Kindergartenalltag spielt der Geburtstag des Kindes eine wichtige Rolle. Gefeiert wird er nach einem besonderen Ritual im Anschluss an den Morgenkreis. Das Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk, es wird gesungen, gratuliert, erzählt und gegessen. Das Essen wird vom Geburtstagskind mitgebracht und gemeinsam im Speiseraum gegessen. Es werden Speisen mitgebracht, die einfach gegessen werden können z.B. kleine Muffins, aufgeschnittenes Obst.

Die Feste im Jahreskreis werden je nach Situation und Möglichkeit gefeiert. Unsere religiösen Feste und Feiern sind Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advent, Weihnachten, Hl. Drei Könige, Aschermittwoch, Fastenzeit, Ostern. Diese Feste werden unterschiedlich thematisch aufgearbeitet und umgesetzt. Hierbei achten wir auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Zu bestimmten Zeiten im Kirchenjahr führen wir Wortgottesdienste durch, die in unserem Kindergarten oder auch in der Kirche stattfinden. Zum Abschluss des Kindergartenjahres findet ein Wortgottesdienst mit einem anschließenden Stehempfang statt. Bei diesen Wortgottesdiensten ist ein geistlicher Mitarbeiter unserer Pfarreiengemeinschaft anwesend.

Weitere Feste die bei uns gefeiert werden sind Fasching, Muttertag, Vatertag, Familienfest oder Sommerfest und das „Knaxiade“ Sportfest. Auch diese Feste werden unterschiedlich thematisch aufgearbeitet und umgesetzt, unter Berücksichtigung aktueller Anlässe und Interessen der Kinder.

## 4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Rahmen der nachfolgend aufgeführten Bildungs- und Erziehungsbereiche findet durch vernetztes Lernen in Alltagssituationen, Angeboten und Spiel die Kompetenzstärkung der Kinder statt. Durch Beobachtungen und Fragen der Kinder werden die aktuellen Themen erfasst, die die Kinder interessieren oder das Interesse der Kinder wecken können. Hierdurch werden die Kinder bei uns an der Angebotsplanung und -gestaltung beteiligt. Diese gemeinsame Planung und Gestaltung der Themen führt die Kinder in das nächste Stadium ihrer Entwicklung.

### 4.1 Religiosität und Wertorientierung

Die froh machende Botschaft des Evangeliums wird in unserer Einrichtung gelebt. Die Kinder erleben bei uns auf vielfältige Weise einen lebensstärkenden und Mut machenden Glauben. Gott / Jesus ist immer für uns da, wir können ihm uns anvertrauen. Er liebt uns und nimmt uns an, wie wir sind. Anhand der frohen Botschaft in den biblischen Geschichten erlebt das Kind diesen Zuspruch.

Die religiöse Erziehung erleben die Kinder bei uns:

- durch das tägliche Beten im Morgenkreis und vor gemeinsamen Mahlzeiten.
- durch sichtbare christliche Symbole in den Gruppen, Kreuz mit Palmzweigen geschmückt, eine Kerze, die zum Beten und bei biblischen Geschichten angezündet wird.
- durch religiöse Bücher, Kinderbibel.
- durch Singen religiöser Lieder zu Festen und Feiern oder zu den biblischen Geschichten.
- durch die Orientierung am Kirchenjahr, indem wir die Feste thematisch auf den christlichen Glauben ausrichten.
- durch das Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten und die Bedeutung für uns im Alltag.
- durch Feiern von Gottesdiensten im Kindergarten und in der Kirche.
- durch das Entdecken des Kirchenraumes als Ort des Glaubens und Betens.
- durch das Kennenlernen verschiedener Heiliger, die ihr Leben nach Jesu Vorbild gelebt haben z.B. helfen wie St. Martin, Hl. Barbara, Hl. Lucia, Hl. Nikolaus.

Kinder, die einer anderen Religion angehören, können von ihrem Glauben und Festen erzählen. Bei dem Speisenangebot an Festen achten wir auf eine Auswahl, so dass für Alle etwas dabei ist.

Die Kinder erfahren bei uns im Alltag eine wertschätzende Haltung gegenüber den Mitmenschen, der eigenen Person und Dingen des täglichen Lebens, mit denen wir in Kontakt kommen:

- durch die persönliche Begrüßung und Verabschiedung.
- im Morgenkreis schauen wir, wer heute in der Gruppe fehlt.
- Jeder kann seine Meinung äußern und Wünsche formulieren.
- wir nehmen Rücksicht und achten auf die Bedürfnisse Anderer.
- in der Gemeinschaft erfahren wir, dass sich die Gemeinschaft, um zu gelingen, an Regeln halten muss. Gemeinsam reflektieren wir Alltagssituationen und überlegen, welche Regeln für ein gutes Miteinander wichtig sind z. B. In den Spielbereichen, in Konfliktsituationen.
- wir achten auf einen sorgsamem Umgang mit dem uns zur Verfügung stehenden Material, wie z.B. Bilderbücher, Spiele, Konstruktionsmaterial.
- benutztes Spielmaterial wird aufgeräumt und hat einen festen Platz im Gruppenraum bzw. im Kindergarten.
- wenn möglich, wird Spielmaterial repariert.
- mit Lebensmitteln gehen wir bewusst um. Wir nehmen z.B. die nicht ganz aufgeessene Brotzeit mit nach Hause, vom Geburtstagsessen nehmen wir nur so viel, wie gegessen wird.

Indem wir das Lebensumfeld der Kinder annehmen, Interesse an ihren Bedürfnissen zeigen und gemeinsam nach Antworten in den verschiedenen Lebens- und Erfahrungsbereichen der Kinder suchen, sind wir ein Vorbild für einen wertschätzenden Umgang miteinander.

## 4.2 Sprache und Literacy

Sprache ist eine wesentliche Kompetenz, die wir Menschen benötigen um mit unserer Umwelt zu kommunizieren. Sprache bedeutet nicht nur „sprechen“, Sprache ist verbunden mit Gestik, Mimik und Tonfall. Sprache entwickelt sich im Dialog mit unseren Mitmenschen.

Wir geben den Kindern vielfältige Anregungen ihre Sprache mit Interesse und Freude zu entwickeln. Hierzu nutzen wir Spiellieder, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Gebete und Lieder. Unterstützt wird das Sprechen und Singen hierbei durch Gestik, Mimik, Tonfall und Bewegung. Bilderbücher die themenbezogen eingesetzt werden und Bilderbücher in der Bücher-/Lesecke zur eigenständigen Nutzung, regen zum Textverständnis an und um miteinander in Dialog zu treten. Die Kinder berichten über eigene Erfahrungen und Erlebtes und stellen so einen Zusammenhang zum gehörten Text oder zu den Bildern her. Das dialogische Lesen führen auch unsere Lesepaten durch, die wöchentlich zu uns kommen.

Im Morgenkreis oder im Abschlusskreis regen wir die Kinder an, Erlebnisse von daheim, am Wochenende, im Urlaub oder im Kindergarten zu erzählen. Hier ist es wichtig, dass die vereinbarten Gesprächsregeln beachtet werden:

- jedem wird zugehört
- jeder darf ausreden
- wir melden uns, wenn wir etwas sagen möchten

Wenn wir Erwachsenen von Erlebnissen erzählen, sind wir uns der Vorbildfunktion im Sprachgebrauch mit allen Facetten bewusst.

Wir achten auf eine stetige Wortschatzerweiterung, indem wir z.B. Handlungen sprachlich begleiten, wie beim Anziehen für den Garten mit Worten wie „zuerst den rechten Fuß in den Gummistiefel, den linken Arm in den Jackenärmel“.

In Gesprächsrunden in denen z.B. Aktionen besprochen werden und Begriffe genannt werden, deren Bedeutung nicht geläufig ist, unterstützen wir diese mit Gesten z.B. am Maibaumfest wird der Maibaum „aufgestellt“, hier wird der Unterarm von der Waagerechten in die Senkrechte bewegt.

Für uns ist es selbstverständlich in alltäglichen Situationen mit den Kindern in ganzen Sätzen zu sprechen und Fragen zu beantworten. Hierdurch werden der Wortschatz und der Sprachgebrauch erweitert. Fragen an die Kinder werden von uns – je nach Situation und Möglichkeit - so formuliert, dass das Kind mit mehreren Wörtern antworten sollte, indem wir Frage vermeiden, die das Kind nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten kann.

Bei den Dialogen mit den Kindern geben wir ihnen Zeit zum Erzählen, zum Antworten oder zum Fragen stellen. Hierbei erleben die Kinder den Wert der Sprache.

Wir bieten den Kindern bei der Bewältigung von Konflikten sprachliche Lösungen an. Hierbei spielt auch das Aussprechen von Gefühlen eine große Rolle, z.B. „Ich bin traurig, dass du meinen Turm umgestoßen hast“.

Als Vorbilder achten wir auf eine freundliche, höfliche, dem Alter der Kinder und der Situation angemessenen Sprache unterstützt durch Gestik, Mimik und Tonfall.

Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf nehmen am „Vorkurs Deutsch“ teil (siehe Punkt 5.3).

#### 4.3 Natur und Umwelt

Durch verschiedene Angebote sammeln die Kinder bei uns Natur und Umwelterfahrungen, sowie auch im angrenzenden Garten, den die Kinder vom Gruppenraum aus beobachten und den wir fast täglich nutzen. Der Garten verändert sich durch die Jahreszeiten, die ersten Blumen werden bewundert, verschiedene Insekten werden entdeckt und beobachtet, die Bäume und Sträucher bieten Schatten, im Herbst kann man Laubhaufen zusammentragen und Nüsse sammeln, wenn Schnee liegt kann der Hügel zum Schlittenfahren genutzt werden. Es können Vögel beobachtet werden und Eichhörnchen, die Nüsse sammeln und vergraben und auch Katzen die durch den Garten schleichen und über den Zaun springen.

In unseren Hochbeeten säen und pflanzen wir gemeinsam Gemüse, Salat, Erdbeeren, pflegen diese und ernten, wenn es reif ist. Das Geerntete wird gemeinsam zum Verzehr verarbeitet und angerichtet. Hier probieren die Kinder auch etwas, was sie noch nicht kennen.

Beim Wandertag erleben wir, wie sich die Natur verändert z.B. die Felder auf denen Getreide wächst, der Wald oder der Wasserstand der Günst.

Wenn wir beim Wandertag picknicken, achten wir darauf, dass kein Müll liegenbleibt, jeder nimmt den Müll mit nach Hause.

Im Kindergarten trennen wir den Müll so, wie es in unserem Landkreis geboten ist. Für die verschiedenen Müllarten stehen farbig gekennzeichnete Mülleimer bereit.

Gemeinsam achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Malpapier, Toilettenpapier, Papierhandtüchern und Wasser. Wir vermitteln den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit den Ressourcen unserer Erde.

### Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Bei uns treten die Kinder täglich in Kontakt mit jüngeren, gleichaltrigen, älteren Kindern und Erwachsenen. Sie erfahren in der Gruppe, dass jeder andere Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle hat. All unsere Angebote und der Tagesablauf fordern die Kinder heraus, immer wieder neue Situationen in der Gemeinschaft zu bewältigen, aber auch eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle auszudrücken.

Das erfahren die Kinder bei uns:

- durch das Benennen von Gefühlen, z.B. ich bin traurig, dass mein Turm eingestürzt ist.
- durch das Erkennen wie es anderen geht, z.B. ein neues Kind benötigt viel Zuwendung von einer Bezugsperson, oder ein Kind wird getröstet, weil es sich gestoßen hat.
- durch das Verständnis, dass eigene Bedürfnisse zurückgestellt werden z.B. beim gemeinsamen Gang in den Garten nicht loszustürmen, da andere nicht mitkommen oder umgerannt werden könnten.
- durch Hilfsbereitschaft z.B. ein Kind hilft einem anderen Kind beim Anziehen, oder ein Kind hilft beim Aufräumen obwohl es dort nicht gespielt hat.
- durch den Kontakt zu anderen Kindern und mit ihnen gemeinsam zu spielen z.B. beim Rollenspiel in der Puppenecke, gemeinsam wird abgesprochen was gespielt wird, wie die Rollen verteilt werden.
- durch das Äußern eigener Wünsche und Bedürfnisse z.B. durch die Auswahl des Spielbereiches, Teilnahme an Angeboten sowie zu entscheiden, wann es das Spiel unterbricht und zum Frühstück geht.
- durch das Vertreten der eigenen Meinung z.B. bei der Auswahl des Wanderziels stimmt jeder für sein Wunschziel, die Mehrheit gewinnt.
- durch Zusammenarbeit bei gemeinsamen Angeboten.
- durch die Bewältigung von Konflikten.

Konflikte treten im Alltag immer wieder auf. Kinder sind gut in der Lage, Konflikte selbst zu lösen. Selbst gelöste Konflikte bestärken die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein. Wir beobachten Konflikte zwischen den Kindern und unterstützen sie dabei, ein konstruktives Konfliktlöseverhalten zu entwickeln, wenn sie es nicht eigenständig schaffen. Z.B. lassen wir die beteiligten Kinder erklären, worum es in dem Konflikt geht und jedem wird zugehört, was er zu sagen hat. Wir fragen nach Ideen und Wünschen der Kinder, wie eine Lösung aussehen könnte. Die Möglichkeiten werden zusammengetragen und gemeinsam entschieden, welche Lösung alle Beteiligten akzeptieren können.

#### 4.4 Medien, Informationstechnik

Täglich kommen die Kinder mit verschiedenen Medien und Informationstechniken in Berührung. Das meistgenutzte Medium der Kinder in unserer Einrichtung sind Bilderbücher und ihre Portfolioordner. Die Kinder beobachten uns, wie wir Listen ausfüllen und zur Information nutzen z.B. wer heute den Morgenkreis durchführt. Sie erleben, dass wir für die Information an die Eltern eine Info App nutzen. Der Wochenrückblick wird an einem Laptop erstellt und Fotos aus dem Alltag eingefügt.

Zu den technischen Medien gehören bei uns:

- das Telefon
- der CD Radiorekorder
- eine Toni Box
- der Fotoapparat
- Laptop
- der Computer, der Kopierer, der Drucker im Büro

Je nach Bedarf und aktuellem Anlass nutzen wir die technischen Medien zur Dokumentation von Angeboten und um uns zu informieren.

#### 4.5 Naturwissenschaft und Technik

Kinder erschließen sich ihre Welt durch Beobachtung und selbsttätiges Ausprobieren. Durch das Angebot und die Auswahl verschiedener Konstruktionsmaterialien, Baumaterialien, Alltagsgegenstände oder Naturmaterialien ermöglichen wir den Kindern ihre Neugierde und den Forscherdrang zu entfalten und Erfahrungen an technischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen zu sammeln und anzuwenden.

Dazu einige Beispiele:

- Bälle werden gerollt
- Fahrzeuge angeschoben, wie weit fährt es? Wie fest muss ich anschieben?
- Magnete ziehen sich an oder stoßen sich ab
- Spiele mit dem Luftballon
- Türme werden gebaut, wie hoch schaff ich es, dass er noch stabil steht?

Die Interessen der Kinder werden aufgegriffen und mit gezielten Angeboten oder Experimenten unterstützt z.B. was schwimmt, was geht unter in einer Wanne mit Wasser.

## 4.6 Mathematik

Um ein Verständnis für Mathematik zu entwickeln und Mathematik anzuwenden geben wir den Kindern durch vorhandenes Material die Gelegenheit, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln. Hierzu gehören:

- das Erkennen und Benennen geometrischer Formen,
- das Zählen z.B. im Morgenkreis der anwesenden Kinder,
- das Erkennen von Gegensätzen z.B.:
  - mehr – weniger
  - größer – kleiner
  - oben – unten
- das Zuordnen von Gegenständen zu Zahlen z.B. zwei Kinder wollen basteln, es werden zwei Scheren benötigt, zwei Klebestifte
- das Sortieren von Materialien z.B. nach Farben, Größen
- das Ordnen von Materialien z.B. beim Aufräumen alles hat seinen Platz im Gruppenraum
- das Erkennen von Mustern und selbständig eigene Muster konstruieren

Auch unsere Würfelspiele, Fingerspiele, Kreisspiele sowie Reime und Abzählverse unterstützen die mathematische Bildung. Durch den Einsatz des Materials aus dem Zahlenland (nach Professor Preis), im Laufe eines Kindergartenjahres, bieten wir den Kindern weitere mathematische Lernerfahrungen an.

## 4.7 Musik

Täglich kommen die Kinder bei uns mit Musik in Kontakt:

- durch Singen des Begrüßungsliedes im Morgenkreis,
- beim täglichen Beten durch Singen religiöser Lieder,
- bei Sing- Kreisspielen,
- singen von Liedern zu bestimmten Anlässen z.B.:
  - Geburtstage
  - St. Martin
  - Nikolaus

Wir begleiten die Lieder und das Singen rhythmisch mit Bewegungen z.B. Klatschen, Stampfen. Die Kinder erleben Musik als Quelle von Freude. Zu besonderen Anlässen kommen

verschiedene Instrumente zum Einsatz, die zur Liedbegleitung von den Kindern gespielt werden auch bei Klanggeschichten. Zum freien Ausprobieren stellen wir als Angebot ebenso verschiedene Orff - und Rhythmusinstrumente zur Verfügung. Hierbei zeigen wir den Kindern die richtige Benutzung und geben ihnen Zeit, das Instrument kennenzulernen und auszuprobieren.

Ein CD- Spieler oder die Toni Box kommt bei uns zum Einsatz:

- zum Tanzen
- bei Festen
- zum Entspannen
- in der Ruheinsel

Wir können das nahegelegene Musikheim besuchen und bekommen dort von einem Mitglied des örtlichen Musikvereins die Instrumente vorgestellt, die bei einer Musikkapelle zum Einsatz kommen und dürfen einige selbst ausprobieren.

#### 4.8 Bewegung und Rhythmik

Sich zu bewegen ist ein natürlicher Drang der Kinder. Bewegung ist bedeutsam für die Gesundheit und das Wohlbefinden. Über Bewegung werden viele Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt. Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten stehen den Kindern im Kindergarten zur Verfügung:

- in der Bauecke, / in der Puppenecke
- bei Sing- und Kreisspielen
- die Bewegungsbaustelle im Turnraum
- angeleitete Bewegungsangebote im Turnraum
- die Nutzung des Gartens während der Freispielzeit für eine kleine Gruppe
- die gemeinsame Gartenzeit
- die Wandertage
- Für die Bewegungsbaustelle stehen verschiedene Geräte zur Verfügung z.B.
  - Riesensoftbausteine,
  - Turnmatten,
  - Möglichkeiten zum Balancieren,
  - Hängematte,
  - Sprossenwand zum Klettern,

Mit all diesen Gegenständen gestalten die Kinder den Turnraum und entdecken immer wieder neue Bewegungsmöglichkeiten. Auch stehen verschiedene Spielfahrzeuge zur Verfügung, die im Turnraum genutzt werden.

Bei angeleiteten Bewegungsangeboten kommen verschiedene Kleingeräte zum Einsatz z.B. Bälle, Reifen, Springseile. Hierbei werden die motorischen Fähigkeiten, Umgang mit den Geräten, Geschicklichkeit und auch Auge-Hand-Koordination weiterentwickelt. Im Garten nutzen die Kinder die verschiedenen, fest installierten Geräte sowie Roller, Laufräder, Schubkarren und erweitern so ihre Bewegungserfahrungen außerhalb des Gebäudes. Wir geben den Kindern Impulse und Hilfestellung neue Bewegungsmöglichkeiten zu entdecken und auszuprobieren. Durch das eigenständige Bewältigen von verschiedenen Bewegungsangeboten, erweitert das Kind seine körperlichen Fähigkeiten und es entwickelt Selbstvertrauen.

Durch das Erreichen des gewählten Ziels und die Rückkehr zum Kindergarten, steht beim Wandertag das Wandern im Vordergrund. Auch die Verweildauer am ausgesuchten Ziel nutzen die Kinder zur Bewegung. Aus eigener Kraft das Ziel und die Rückkehr zu erreichen, stärkt die Kinder im Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Ein rhythmisches Gefühl entwickeln die Kinder durch Angebote wie Klatschen, Stampfen, Springen, beim Laufen nach dem Rhythmus schneller und langsamer Trommelschläge und beim Erlernen von Tänzen zu verschiedenen Anlässen.

#### 4.9 Gesundheit und Hygiene,

Unter Gesundheit verstehen wir nicht nur das Freisein von Krankheiten, sondern auch körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden.

Wir vermitteln den Kindern durch Angebote und Gespräche, in einzelnen Bereichen, wie man die Gesundheit fördert und erhält.

Dazu gehört die Teilnahme am europäischen „Schulprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft. Die wöchentliche Lieferung von Milchprodukten sowie Obst- und Gemüse während der Schulzeit wird mit Hilfe der Kinder zum Verzehr vorbereitet. Hierzu gehören das Waschen der Lebensmittel und das Kleinschneiden in mundgerechte Stücke.

Jährlich beteiligen wir uns an der Aktion „Seelöwe“ von der LAGZ. Ziel dieser Aktion ist es, dass die Kinder durch das Sammeln von Stempeln beim Zahnarztbesuch, zweimal jährlich zum Zahnarzt gehen.

Die Auswahl geeigneter Kleidung für die Gartenzeit und die Wandertage wird mit den Kindern besprochen.

Im Sommer achten wir bei Sonnenschein auf den Aufenthalt im Schatten und den Aufenthalt bei großer Hitze im Haus sowie ausreichende Flüssigkeitsaufnahme durch das Angebot einer Trinkstation im Garten.

Um selbstbestimmt Verantwortung zu entwickeln für das seelische, geistige und körperliche Wohlbefinden, unterstützen wir die Kinder dabei zwischen Bewegungsangeboten und Ruheangeboten zu wechseln. Wir achten darauf, dass der Geräuschpegel im Gruppenraum nicht so stark ansteigt,

- wir sprechen in angemessener Lautstärke miteinander,
- durch die Auswahl geräuschärmeres Spielmaterials,
- die Nutzung verschiedener Räume in der Freispielzeit,

Kranke Kinder benötigen für das Wohlbefinden Ruhe zur Erholung. Diese Ruhe und Erholung ist bei uns nicht gewährleistet. Kranke Kinder bleiben zuhause und kommen wieder, wenn sie wieder aktiv am Kindergartenalltag teilnehmen können.

Das Auftreten von ansteckenden Krankheiten wird im Eingangsbereich durch Aushang bekanntgegeben.

Bei uns gelten grundsätzliche Hygieneregeln, die wir den Kindern vermitteln und die zu unserem Alltag gehören:

- Husten und Niesen in den Ellbogen
- Taschentücher zum Nase putzen benutzen
- Spielzeug nicht in den Mund nehmen
- den Po gründlich abwischen und die Toilettenspülung benutzen
- nach dem Toilettengang die Hände mit Seife waschen und abtrocknen
- vor und nach dem Essen die Hände waschen
- Händewaschen nach Verunreinigung, nach Benutzung von Knete, Farben, Kleber, wenn draußen gespielt wurde
- den Essensplatz sauber halten, benutztes Geschirr auf den Geschirrwagen stellen

Für die Reinigung der Einrichtung gilt ein Hygieneplan nach den Richtlinien für Kindertageseinrichtungen. Hierfür ist eine Reinigungskraft zuständig und bei Bedarf das pädagogische Personal.

#### 4.10 Ästhetik, Kunst und Kreativität

Ästhetische und künstlerische Erfahrungen sammeln die Kinder durch die Wahrnehmung der Umwelt und das Ansprechen aller Sinne. Wir achten auf klare, überschaubare Raumstrukturen, um eine Reizüberflutung zu vermeiden. Die verschiedenen angebotenen Materialien in den einzelnen Bereichen sprechen die Kreativität der Kinder an. Der Maltischbereich im Gruppenraum ist ausgestattet mit Malpapier, Buntstiften, Wachsmalstiften, verschiedenem Bastelpapier, Scheren, Kleber. Mit diesen Materialien erproben die Kinder ihre gestalterischen Vorstellungen umzusetzen und gehen dabei individuelle Wege. In unserer Kreativwerkstatt stehen weitere Materialien zur Verfügung, die zum freien Nutzen bereitstehen sowie für angeleitete und begleitende Angebote. Hierzu gehören z.B. Finger-, Wasser-, Cromar- Farben, Federn, Glitzersteine, Kleister etc. Die entstandenen Kunstwerke werden an den Wänden präsentiert, in ihrem persönlichen Portfolioordner zur Dokumentation der Entwicklung abgeheftet, in den Eigentumsfächern der Kinder gesammelt oder mit nach Hause genommen.

## 5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Übergang: Elternhaus → Kindergarten

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erfolgt in der Regel die erste konstante Trennung des Kindes vom Elternhaus. Das Kind wird im Kindergartenalltag mit verschiedenen Eindrücken konfrontiert und muss sich in der neuen Umgebung und mit neuen Personen zurechtfinden.

Mit dem ersten Kontakt, der Anmeldung, beginnt für die Eltern und Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Die Eltern und das Kind schauen sich die Einrichtung an und erhalten vom Fachpersonal Informationen und Antworten auf ihre Fragen. Vor der Aufnahme findet ein Elterninformationsabend oder -nachmittag statt, bei dem alle wichtigen Unterlagen ausgehändigt, zwei Schnuppertage ausgemacht und die Eingewöhnungszeit vorgestellt werden. Bei den Schnuppertagen kommt das Kind mit der Bezugsperson für eine Stunde während der Freispielzeit in seine künftige Gruppe und kann gemeinsam mit der Bezugsperson spielen, sich alles anschauen und lernt das Personal kennen. Im Anschluss findet ein Aufnahmegespräch statt und wir erhalten Informationen über das Kind, um in der Eingewöhnungszeit auf bestimmte Vorlieben einzugehen, aber auch, um zu erfahren, ob und welche Erfahrungen das Kind schon mit Betreuung außerhalb der Familie gemacht hat. Die Eltern werden beim Informationsabend oder -nachmittag sowie beim Aufnahmegespräch über den Ablauf der Eingewöhnung informiert. Je nach Alter und Erfahrung der Kinder wird die Eingewöhnungszeit individuell mit den Eltern vereinbart. In der Eingewöhnungszeit konzentriert sich das Personal verstärkt auf die neuen Kinder und bringt ihnen den Gruppenalltag mit den Ritualen und Regeln näher und bezieht schon erfahrenere Kindergartenkinder in das Spiel, den Vorgang bzw. den Prozess mit ein.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Für die Zeit der Eingewöhnung sollen sich die Eltern Zeit nehmen und insgesamt zwei bis vier Wochen einplanen. An drei Tagen bleibt die Bezugsperson für eine Stunde im Gruppenraum gemeinsam mit dem Kind. In dieser Zeit verhält sich die Bezugsperson passiv aber aufmerksam dem Kind gegenüber. Sie ist jederzeit für das Kind erreichbar und ein „sicherer Hafen“. Eine Fachkraft versucht über Spielangebote Kontakt zu dem Kind aufzubauen und wartet ab, bis das Kind von sich aus das Angebot annimmt. Diese Fachkraft wird die weitere Eingewöhnungszeit begleiten und gestalten. Gegenstände wie ein Kuscheltier, Schnuffeltuch oder Schnuller können die Kinder mitbringen und bei sich behalten, wenn es ihnen Sicherheit vermittelt. Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Die Bezugsperson verabschiedet sich und geht in den Elternwarteraum. Je nach Reaktion des Kindes wird die Trennung bis zu 30 Minuten dauern. Sobald die Bezugsperson wieder in den Gruppenraum kommt, bedeutet es für das Kind, dass die Spielzeit in der Einrichtung beendet ist und es nach Hause geht und am nächsten Tag wiederkommt. Täglich wird der Trennungszeitraum verlängert, ausschlaggebend für diesen Trennungszeitraum ist das Verhalten des Kindes. Wird die Fachkraft als Bezugsperson in der Einrichtung vom Kind angenommen, hält sich die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung auf, bleibt aber telefonisch erreichbar. Pflegerische Tätigkeiten werden zunächst von der Bezugsperson in der Einrichtung durchgeführt und von der Fachkraft begleitet und später dann von dieser übernommen. Die Anwesenheit wird täglich gesteigert. In der Zeit der Eingewöhnung findet ein regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen der Fachkraft und der Bezugsperson statt, um den Prozess des Übergangs für alle Beteiligten optimal zu gestalten.

## 5.2 Übergang: Elternhaus → Krippe

Zu unserem Infoabend im Juni werden alle Eltern eingeladen, deren Kind ab September unsere Krippe besucht.

Dazu treffen wir uns in der Krippengruppe und es werden alle wichtigen Informationen für die kommende Krippenzeit besprochen.

Es gibt eine Führung durch die Gruppenräume, die Eltern erhalten ein Heft mit allen wichtigen Informationen (Tagesablauf, Besorgungsliste) und auch der Ablauf der individuellen Eingewöhnung wird besprochen. Das Personal steht an diesem Abend für alle Fragen zur Verfügung. Des Weiteren wird an diesem Abend der Termin für das Erstgespräch ausgemacht, an dem sich Eltern, Kind und Erzieher(in) in der Einrichtung treffen, der erste Kontakt zur Bezugserzieherin stattfindet, und uns wichtige Informationen über das Kind in einem von uns zusammengestellten Fragebogen mitgeteilt werden.

### Eingewöhnung in die Krippe

Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern gestalten wir zusammen mit den Eltern ein persönliches Ich- Buch für jedes Kind. Dies ist ein kleines Fotobuch mit allen Fotos von wichtigen Personen des Kindes. Es bleibt in der Einrichtung und vermittelt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit.

Am ersten Tag der Eingewöhnung kommt ein Elternteil mit dem Kind zu uns in die Krippe. Die Bezugsperson erhält eine Sitzmöglichkeit im Gruppenraum. Von dort aus stellt Sie die „sichere Basis“ für das Kind dar. Die Bezugserzieherin setzt sich in die Nähe des Kindes und bietet z.B. Spielzeug an, um die ersten Kontakte zum Kind zu knüpfen. Die darauffolgenden Tage laufen ähnlich ab. Sobald das Kind die Räumlichkeiten auch selbst erkundet, positive Gefühle zeigt, mit anderen Kindern und Personal Kontakt aufnimmt und die Pflegesituation zulässt, findet die Trennung statt. Je nach Reaktion des Kindes wird die Trennung in den nächsten Tagen verlängert. Wichtig ist, dass sich die Bezugsperson immer beim Kind verabschiedet bevor Sie den Raum verlässt. Sobald die Bezugsperson zurückkehrt ist der Krippentag für das Kind beendet. Mit dem Abschied verbindet das Kind nicht nur die Trennung, sondern auch die Vorstellung vom sicheren Wiederkommen der Bezugsperson. Die gesamte Eingewöhnungszeit wird durch viele Gespräche begleitet. Das Kind gibt vor, wie lange es braucht um sich bei uns wohl zu fühlen. Wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist, folgt das Abschlussgespräch.

## 5.3 Übergang: Krippe → Kindergarten

Der Wechsel in den Kindergarten findet nach Vollendung des 3. Lebensjahres- bei freien Plätzen im Januar jedoch spätestens zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September statt.

Um diesen Übergang so sanft wie möglich zu gestalten, erhalten die Eltern einen Infobrief über den Übergang und das Angebot zum gemeinsamen Gespräch. Dabei wird besprochen, in welche Gruppe das Kind wechseln wird und wie der Übergang abläuft. Bei dieser Zuteilung werden natürlich Freundschaften, die sich über die Krippenzeit gebildet haben berücksichtigt, oder Geschwisterkinder die im Kindergarten sind. Hierbei berücksichtigen wir auch den Wunsch der Eltern, ob die Geschwister zusammen in einer Gruppe sein sollen oder in unterschiedlichen.

Die Krippenkinder besuchen ab Juni immer wieder am Vormittag für 1 Stunde mit der Bezugserzieherin die zukünftige Kindergartengruppe um die neuen Kinder und das Personal kennenzulernen. Vielen Kindern ist das Kindergartenpersonal auch schon vertraut, da der Frühstücksraum gemeinsam genutzt wird. Auch in der Bring- und Abholzeit kommen die Krippenkinder an den Kindergartenräumen vorbei. Termine für die Übergangsbesuche im Kindergarten werden vom Kiga- und Krippenteam festgelegt und im Vorfeld genau geplant, besprochen und reflektiert.

#### 5.4 Übergang: Kindergarten → Schule

Ein neuer Lebensabschnitt für die Kindergartenkinder und ihrer Familien ist der Übergang in die Grundschule. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bei uns mit der Aufnahme in die Einrichtung und der Beteiligung des Kindes an unserem vielfältigen Bildungsangebot. Die Schulvorbereitung im letzten Jahr wird mit den Vorschulkindern durch altersentsprechende Angebote erweitert. Z.B. erhalten die Vorschul Kinder einen Schnellhefter mit Schwungübungen, den sie in ihrem Eigentumsfach aufbewahren und selbständig durcharbeiten. Im Herbst laden wir die Eltern der Vorschul Kinder zu einem Elternabend ein und stellen unsere Angebote vor. Im Winter erhält jedes Vorschul Kind eine terminliche Übersicht (Countdown) über die verschiedenen Angebote des Kindergartens und der Grundschule. Hierzu gehören:

- ein Kino Projekt
- die Teilnahme an der Schulhausrally
- die Teilnahme am Besuch der Lehrerin
- der Ausflug an einem Nachmittag
- die Schulbuseinweisung
- die Übernachtung im Kindergarten
- der Abschlussgottesdienst
- die Abschiedsfeier im Kindergarten

Je nach Möglichkeit besuchen wir mit den Vorschulkindern eine Theatervorstellung und das Schulmuseum. Die Vorschul Kinder werden aktiv bei Festen und Feiern miteinbezogen.

#### 5.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die meisten Kinder aus unserer Einrichtung gehören zum Einzugsgebiet der Grundschule Ichenhausen. Mit dieser Schule stehen wir in enger Kooperation. Unsere Kooperationsbeauftragte trifft sich mehrmals mit den Lehrkräften der Grundschule und plant gemeinsame Veranstaltungen und legt die Termine fest. Hieraus entsteht ein Kooperations-Kalender, der den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beschreibt. Zum Termin der Einschreibung in der Grundschule werden für die Vorschul Kinder verschiedene Aktivitäten in den Klassenräumen angeboten. Bei diesen Angeboten ist eine Fachkraft aus unserer

Einrichtung anwesend und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Durch die Kontakte mit der Schule bei den verschiedenen Terminen, lernen die Kinder das Gebäude und auch einige Lehrer kennen und es erleichtert ihnen den Übergang. Bei Bedarf kann auch nach der Einschulung die Erstklassenleitung mit uns ihre Eindrücke über das Kind und sein Bewältigungsverhalten in der Übergangsphase sowie ihre Überlegungen zur optimalen Begleitung des Kindes bereden.

## 5.6 Gestaltung des Vorkurs Deutsch

Eines unserer wichtigsten Bildungsziele ist, Kinder in ihrer Sprach- und Literacykompetenz zu stärken und dabei auch die Mehrsprachigkeit sowie Dialekte zu berücksichtigen.

Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf nehmen am Vorkurs teil, der die alltagsintegrierte Sprachbildung unterstützt und ergänzt. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus:

Der Vorkurs umfasst 240 Stunden, die der Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Der schulische Anteil beginnt im letzten Jahr vor der Einschulung.

Im BayKiBiG heißt es:

„Mit Neueinführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und der Einführung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) wurde der Vorkurs Deutsch zum Kindergarten- und Schuljahr 2005/2006 zeitlich auf 160 Stunden ausgeweitet. Mit diesem Ministerratsbeschluss ging die Entscheidung einher, die Vorkurse zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchzuführen (vgl. § 5 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG). Zum Kindergarten- und Schuljahr 2008/2009 wurde das Vorkursangebot auf insgesamt 240 Stunden erweitert.

Mit dem Inkrafttreten des Bildungsfinanzierungsgesetzes vom 07.05.2013 wurden in Bayern die Maßnahmen zur sprachlichen Bildung und Förderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen weiter ausgebaut. Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot.“

Der schulische Anteil findet in derzeit in unserer Kita statt. Die Lehrerin der Grundschule Ichenhausen besucht uns einmal pro Woche für zwei Schulstunden. Abhängig von der Personalsituation an der Schule kann es jedoch vorkommen, dass der Vorkurs ausschließlich in der Schule durchgeführt werden muss.

Die Wochentage an denen der Vorkurs stattfindet werden uns rechtzeitig mitgeteilt und von uns an die betreffenden Eltern weitergegeben.

Bei der Durchführung des Kita Anteils, den die Erzieherinnen gestalten, orientieren wir uns auch an den Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung führen wir wöchentlich eine 45-minütige Einheit durch, bei denen vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation und das mit- und voneinander Lernen im Dialog angeboten werden. Hierzu stehen uns verschiedene Spiele, Bilderbücher und Materialien zur Verfügung wie z.B. Bildkarten, die Situationen aus dem Alltag des Kindes oder auch Gegenstände zeigen, die zum Dialog anregen.

Folgende Beispiele umfassen unseren Vorkurs:

1. Bildkarten-Dialoge: Die Kinder wählen Bildkarten aus, die Alltagssituationen oder Gegenstände zeigen, und beschreiben diese in eigenen Worten. Dies fördert die Ausdrucksfähigkeit und regt zum Austausch an.

2. Artikelübung mit Memory-Karten: Hierbei decken die Kinder Memory-Karten auf, benennen die Abbildungen und üben so spielerisch Artikel und Satzbildung.
  3. Geschichten-Erzählen und -Erfinden: Gemeinsam erfinden wir kurze Geschichten zu Bildern oder Themen. Dabei erweitern die Kinder ihren Wortschatz und lernen, Gedanken und Ideen in Sätze zu fassen.
  4. Dialogübungen: Die Kinder üben im Dialog mit uns und miteinander, z.B. durch Rollenspiele oder kleine Gesprächskreise, bei denen sie Alltagssituationen wie „Im Laden einkaufen“ nachspielen.
  5. Rituale begleiten: Wir benennen und begleiten mit den Kindern Abläufe aus dem Alltag, wie das Anziehen für den Garten oder das Aufräumen, und fördern so das Sprachverständnis und die praktische Anwendung.
- Durch solche abwechslungsreichen Aktivitäten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Kommunikation und gezielten Sprachförderung.

Die Vorbildfunktion der Erwachsenen insbesondere im Hinblick auf die Sprachentwicklung ist uns bewusst.

Die Entwicklungsprozesse werden beobachtet und dokumentiert, um sowohl dem Kind prozessbegleitend eine Rückmeldung zu geben, als auch die Eltern mit einzubeziehen. Zur Dokumentation nutzen wir die Formulare aus „Handreichung zum Vorkurs 240, Modul C“

Durch den Vorkurs legen wir gemeinsam mit der Schule den Grundstein für eine erfolgreiche sprachliche Entwicklung der Kinder und bereiten sie optimal auf den Übergang zur Grundschule vor. Es ist uns besonders wichtig, dass alle Kinder die Möglichkeit erhalten, gestärkt in die Schule starten können.

## 5.7 Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Kinder mit besonderen Bedürfnissen erkennen wir durch regelmäßiges und gezieltes Beobachten. Im Team werden einzelne Beobachtungen zusammengetragen, reflektiert und dokumentiert. Wir suchen gemeinsam nach Möglichkeiten wie wir in unserer Einrichtung die Kinder bei der Alltagsbewältigung und Erfüllung ihrer besonderen Bedürfnisse unterstützen können. Besteht der Verdacht auf eine Entwicklungsgefährdung werden unsere Beobachtungen mit den Eltern in einem Gespräch angesprochen und gemeinsam überlegt, welche Hilfsangebote für das Kind in Frage kommen. Wichtig ist dabei dem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Hierbei arbeiten wir eng mit den Fachdiensten zusammen. In unserer Einrichtung können bis zu zwei Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht aufgenommen werden. Diese belegen je nach Unterstützungsbedarf 2 bis 3 Plätze.

## 5.8 Individuelle Unterschiede und kulturelle Vielfalt

In unsere Einrichtung erleben die Kinder individuelle und kulturelle Unterschiede. Die kulturellen Unterschiede werden besonders durch die unterschiedlichen Familiensprachen mit denen die Kinder zu uns in die Einrichtung kommen wahrgenommen. Diese verschiedenen Familiensprachen hören wir bei der Bring- und Abholzeit der Kinder, wenn sich die Eltern mit ihrem Kind oder mit Familien der gleichen Familiensprache unterhalten. Bei Sprachschwierigkeiten wird durch Begleitung und anschaulichem Tun ein selbstverständliches

Miteinander erlebt. Alle Kinder werden aktiv und gleichberechtigt im Tagesablauf eingebunden. Individuelle Unterschiede werden bei uns durch die Altersmischung sichtbar. Unsere Angebote sind so ausgerichtet, dass auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Altersgruppen eingegangen wird. Lernfortschritte werden besonders durch den Austausch zwischen jüngeren und älteren Kindern sichtbar. Die jüngeren Kinder beobachten die älteren Kinder und erhalten vielfältige Anregungen und versuchen diese nachzuahmen. Ältere Kinder schlüpfen in die Rolle eines „Lehrenden“ und wenden ihr Wissen und Können an. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

## 5.9 Geschlechter-sensible Erziehung

Die Kinder sind bei uns in gemischtgeschlechtlichen Gruppen aufgeteilt. Durch ihr Familienumfeld haben die Kinder ganz unterschiedliche Erfahrungen im Kontakt mit dem anderen Geschlecht und auch mit dem Eigenen. Bei uns erleben die Kinder eine gleichberechtigte Erziehung und Akzeptanz des jeweiligen anderen Geschlechts. Die Spielbereiche sowie die Materialien stehen allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung. Wir beobachten unterschiedliche Aktivitäten und Umgang mit den Materialien bei den Jungen und den Mädchen. Hierbei wird deutlich, welche Beobachtungen die Kinder mit den Geschlechtern in ihrem Umfeld gemacht haben. Unsere Angebote in den Bildungsbereichen sollen das Interesse aller Kinder wecken und sie entscheiden ob sie teilnehmen. Das Fachpersonal besteht nur aus weiblichen Personen, dennoch gehen wir ganz selbstverständlich z.B. mit Werkzeug um, um etwas zu reparieren oder etwas zu bauen. Äußerungen von Kindern z.B. rot ist eine Mädchenfarbe, hinterfragen wir und gehen neutral damit um und berichten, dass wir auch Jungen kennen deren Lieblingsfarbe rot ist oder auch Mädchen blau als Lieblingsfarbe haben. Durch unsere Wertschätzung des Tuns der Kinder vermitteln wir ihnen, dass die Gemeinsamkeiten bei Fähigkeiten und Begabungen wichtige Persönlichkeitsmerkmale sind und nicht aufteilen in „typisch Mädchen“ und „typisch Junge“.

## 5.10 Unser Schutzauftrag

In unserer Einrichtung gewähren wir unseren Kindern einen sicheren Raum, in dem sie sich wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

Um auch dem gesetzlich vorgeschriebenen Schutzauftrag gerecht zu werden, halten wir uns an unser Schutzkonzept.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit den Kindern in Kontakt treten, müssen vor Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Alle fünf Jahre wird dies neu beantragt und muss wieder vorgelegt werden. Des Weiteren wird eine Selbstverpflichtung aller Mitarbeiter/innen unterschrieben, in dem sie ihr Wirken am christlichen Menschenbild orientieren und das von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist.

Um das Schutzkonzept umsetzen zu können, ist die innere Haltung der Mitarbeiter/innen geprägt von einer Kultur der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit.

Unangemessenes Verhalten oder Auffälligkeiten wie z.B.

- das körperliche Erscheinungsbild
- die Kleidung des Kindes
- auffälliges sexualisiertes Verhalten

- auffälliges soziales Verhalten werden genau beobachtet und dokumentiert

Wenn ein Verdachtsfall der Kindeswohlgefährdung vorliegt, wird die Leitung informiert. Diese gibt die Information an den Träger weiter. Die weitere Vorgehensweise richtet sich nach Art der Kindeswohlgefährdung. Besteht ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch, steht uns ein Handlungsleitfaden des Bistums Augsburg zur Verfügung.

Bei anderen Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung, halten wir uns an unseren Handlungsleitfaden zum Schutzauftrag der in unserem Schutzkonzept verankert ist.

(6. Intervention und Verfahrensabläufe)

Bei all diesen Vorgehensweisen unterliegen wir der Schweigepflicht.

Ist das Wohl der Kinder gefährdet, ist der Verfahrensweg nach § 8a SGB VIII verbindlich.

Durch unsere Bildungsarbeit stärken wir bei den Kindern die Basiskompetenzen und handeln so präventiv. Die Mitarbeiter werden durch Pflichtschulungen des Bistums Augsburg regelmäßig sensibilisiert.

## 6. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

### 6.1 Partizipation und Ko-Konstruktion

Auf der rechtlichen Grundlage des Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 SGB VIII, Art. 10 BayKiBiG „Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden“, setzen wir Partizipation und Ko-Konstruktion im Alltag um.

Im Tagesablauf ergeben sich für die Kinder immer wieder Situationen, in denen sie Entscheidungen treffen. Das Kind gestaltet seinen Alltag aktiv und erlebt, dass es Einfluss nehmen kann und erlernt in der Gemeinschaft die demokratische Teilhabe. Für eine gelebte Partizipation der Kinder ist ein guter Dialog untereinander Voraussetzung. Die Kinder lernen:

- ihre Wünsche, Bedürfnisse sprachlich zu äußern
- die eigene Meinung zu vertreten
- andere Meinungen zu akzeptieren
- aktives Zuhören
- Spielabläufe abzusprechen
- Konflikte sprachlich zu lösen

Wir begleiten die Kinder:

- bei ihren Aktivitäten und unterstützen sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen
- bei ihren Entscheidungen und die sich daraus gegebene Verantwortung

- bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten
- beim Ausbau ihrer Frustrationstoleranz

Partizipation bei uns im Alltag:

- Während der Freispielzeit entscheidet das Kind
  - wann es frühstücken geht und wählt aus dem Angebot aus, was und wieviel es essen und trinken möchte
  - welchen Spielbereich und welches Angebot das Kind nutzen möchte
  - zwischen Aktivität und Ruhe
  - wer die Kinder bei den pflegerischen Tätigkeiten wie Wickeln oder beim Toilettengang begleitet
- Bei Gesprächen im Morgenkreis werden die Kinder an Entscheidungen beteiligt z.B.
  - ob und welches Spielmaterial ausgetauscht werden soll
  - bei den Vorschlägen des Wanderziels am Wandertag sowie der Abstimmung darüber
  - bei den Vorschlägen und der Abstimmung vom Essensangebot bei Festen z.B. Fasching

Durch unsere Haltung, die Partizipation ermöglicht, werden auch Ideen und Wünsche der Kinder bei Entscheidungen die anstehen, bei z.B. der Raumgestaltung berücksichtigt und mit ihnen besprochen.

Der pädagogische Ansatz von Ko-Konstruktion bedeutet, dass Erwachsene und Kinder, sowie Kinder untereinander durch Zusammenarbeit von und miteinander lernen. Hier ist nicht das Lernen von Fakten gemeint, sondern sich mit der Bedeutung von Dingen, von Prozessen, von Ideen und Problemen auseinanderzusetzen.

Dies geschieht in sozialer Interaktion z.B.

- man tauscht sich aus
- man verhandelt und diskutiert
- man nimmt verschiedene Perspektiven ein
- man teilt Wissen und praktische Handlungskompetenzen

Ziel des pädagogischen Ansatzes der Ko-Konstruktion ist die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen.

Wir setzen Ko-Konstruktion um, bei Gesprächen mit den Kindern, wenn sie ihre Sichtweise der Dinge erklären und von Erlebtem berichten. Wir fragen nach und erklären unsere Sichtweise oder eigene Erfahrungen.

Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, wenn der Turm auf dem Bauteppich immer wieder einstürzt.

Ideen der Kinder werden aufgegriffen und miteinander eine Umsetzung ermöglicht. Z.B. der Wunsch und die Idee der Kinder mit Fahrzeugen die Bewegungsbaustelle zu nutzen.

Überlegt werden musste u.a.

- welche Fahrzeuge sollen genutzt werden und wie viel Platz benötigen diese?
- kann ein Bereich des Raumes für andere Bewegungswünsche der Kinder genutzt werden?
- welche Regeln sollen gelten?

Diese Überlegungen werden vor Ort mit den Kindern verhandelt, diskutiert und für die Kinder nachvollziehbar festgehalten.

## 6.2 Bildungs- und Entwicklungs-Dokumentation – Transparente Bildungspraxis

Eine bedeutsame Grundlage für unsere pädagogischen Angebote und unserem pädagogischen Handeln bildet die Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse unserer Kinder. Im Gruppenalltag werden die Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder wahrgenommen. Als Instrument der Beobachtung setzen wir wissenschaftlich erprobte Beobachtungsbögen ein. Dafür nutzen wir für die Erfassung des Sprachstandes den „Seldak“ Bogen (für deutschsprachig aufwachsende Kinder) und den „Sismik“ Bogen für Kinder mit Migrationshintergrund und die nicht deutschsprachig aufwachsen sowie den „Perik“ Bogen für die Erhebung der sozial-emotionalen Entwicklung und Resilienz im Kindergarten.

Das pädagogische Personal bearbeitet einmal jährlich die Bögen für alle Kinder. Auf Grundlage dieser Beobachtung wird die sprachliche Entwicklung sowie die sozial-emotionale Entwicklung des jeweiligen Kindes über einen längeren Zeitraum dokumentiert. Die Auswertungen werden im Gruppenteam besprochen und bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Ebenso berücksichtigen wir bei unseren Beobachtungen die Ergebnisse kindlicher Aktivitäten bei Bastelarbeiten, Bewegungsangeboten und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Werden Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder beobachtet, wird diese Beobachtung im Gruppenteam besprochen und dokumentiert. Diese Beobachtungen werden zeitnah mit den Eltern in einem Gespräch besprochen und gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht um eine, für das Kind, gute Weiterentwicklung zu ermöglichen. Beobachtete Situationen, die ein direktes pädagogisches Handeln zwingend erforderlich machen, werden sofort im Gruppenteam oder auch mit dem gesamten Team besprochen und nach einer geeigneten Lösung gesucht. Zudem haben wir die Möglichkeit, eine sog. „Mobile Hilfe“ zur Einschätzung hinzuzuziehen.

Jedes Kind besitzt einen Portfolio Ordner indem individuelle Lernschritte, meist in Form von künstlerischen Gestaltungen, Liedtexten, Fingerspielen etc. und Fotos, von Beginn der Kindergartenzeit bis zum Verlassen des Kindergartens gesammelt und festgehalten werden. Gemeinsam mit dem Kind befüllen wir den Ordner und reflektieren oder besprechen das Dargestellte.

Die verschiedenen Beobachtungsverfahren und Dokumentationen werden zusammengeführt und als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern verwendet.

### Beobachtung und Elterngespräche in der Krippe

In der Krippe nutzen wir als Beobachtungsbogen „Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ besser bekannt als die Beobachtungsschnecke, der 2 mal im Jahr von uns ausgefüllt wird. Wir haben uns für diesen Beobachtungsbogen entschieden, da er übersichtlich ist und für uns gut zu führen ist. Für die Elterngespräche nutzen wir zusätzlich die Ressourcensonne und nehmen das Portfolio zur Hand, in dem die Entwicklung des Kindes gut veranschaulicht wird. Für die Entwicklungsgespräche, die einmal im Jahr und nach Bedarf stattfinden nehmen wir uns immer ausreichend Zeit.

### 6.3 Beteiligung und Kooperation mit unseren Bildungspartnern

Die Erziehung und Bildung der Kinder beginnt in der Familie. Dieser ist der prägendste Ort für die Entwicklung und Bildung eines Kindes. Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Familienergänzende und -unterstützende Bildungseinrichtung. Um eine gute, der Familie und dem Kind entsprechende Bildung zu ermöglichen, ist eine Beteiligung und Kooperation mit den verschiedenen Bildungsorten wichtig.

Dies verwirklichen wir in unserer Einrichtung mit den Eltern, indem wir:

- eine freundliche Atmosphäre schaffen
- viele persönliche Kontakte pflegen, z. B. Tür- und Angelgespräche
- eine jährliche Elternbefragung als Qualitätssicherungsmaßnahme durchführen
- einen Elternabend mit Elternbeiratswahl gestalten
- Kindergartenfeste, ein Elternkaffee in der Adventszeit, Bastelnachmittage und – Abende anbieten
- Entwicklungsgespräche durchführen
- ein Aufnahmegespräch mit den Eltern führen
- Möglichkeit der Hospitation im Kindergarten geben
- den Wochenrückblick zur Information der Eltern aushängen
- Eltern die Möglichkeit geben, bei der Durchführung von Aktionen mitzuwirken:
  - Vorlesetag
  - Backen
  - Begleitung beim Wandertag
- Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern mit einbeziehen
- Schultütenbasteln mit den Eltern der Vorschulkinder anbieten
- Regelmäßige Elternbriefe und Informationen über unsere App
- mit dem Elternbeirat:
  - durch die erste konstituierende Sitzung und Elternbeiratssitzungen,

- die Vorbereitung und Durchführung von Festen und anderen Aktionen,
  - das Aufgreifen von Ideen und Suchen nach Realisierungsmöglichkeiten
- durch Initiative des Elternbeirats zum Wohle der Kinder:
  - als Unterstützung für das Kindergartenteam,
  - als Vertreter der Elternschaft,
  - bei der Beteiligung an Grundsatzfragen der Kindertageseinrichtung,
  - Beteiligung an der Konzeptionsentwicklung
- mit dem Träger durch:
  - Initiieren und Mitwirken bei kirchlichen Festen und Gottesdiensten,
  - Besuche des Pfarrers im Kindergarten,
  - Zusammenarbeit in allen Bereichen, besonders bei
- verwaltungstechnischen und organisatorischen Fragen
- mit der Pfarrgemeinde durch:
  - die Teilnahme am Adventsnachmittag,
  - die Teilnahme an der Palmprozession,
  - die Teilnahme an der Fronleichnamsprozession,
  - die St. Martinsfeier
- mit der Schule durch:
  - mehrere Kooperationstreffen mit den Lehrkräften der Grundschule und der Kindergartengruppenleiterinnen,
  - die Erstellung eines Kooperationskalenders,
  - die Beteiligung des Kindergartenpersonals an der Gestaltung des Schulanmeldetages (Betreuung der Kinder während der Anmeldung)
  - Schulbesuche der Vorschulkinder,
  - Gespräche mit dem Rektor/ in der Grundschule über Kinder, deren Einschulung noch unsicher ist, in Absprache mit den Eltern,
  - den Austausch mit einer Lehrkraft über die Vorschulkinder vor der Einschulung, in Absprache mit den Eltern,
  - Absprachen zwischen Kindergarten und Grundschule zur Vorbereitung und Durchführung des Vorkurses Deutsch im letzten Kindergartenjahr
- mit der Dorfgemeinschaft durch:
  - die Teilnahme am Nikolausmarktes des Sportvereins
  - die Teilnahme am Kinderfaschingsball des Musikvereins
  - den Besuch der freiwilligen Feuerwehr, Hochwang
- mit anderen Netzwerkeinrichtungen wie:

- dem Jugendamt zwecks Gebührenübernahme oder bei Fällen von Kindeswohlgefährdung
- dem Gesundheitsamt (z. B. Infektionsschutzgesetz und Lebensmittelhygieneverordnung usw.)
- der Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen sowie Praktikanten von weiterführenden Schulen
- mit der Fachberatung des Caritasverbandes und des Landratsamtes
- die Vernetzung mit anderen Kindertageseinrichtungen im Landkreis bei Leiter/in-nenkonferenzen
- bei Kontaktaufnahme mit der psychologischen Beratungsstelle und Frühförderstelle
- dem Familienstützpunkt der Stadt Ichenhausen, gefördert durch den Landkreis Günzburg

Bei der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kooperationspartnern achten wir auf die Schweigepflicht und den Datenschutz. Wird es zum Wohle des Kindes notwendig, wird mit Einwilligung der Eltern mit den beteiligten Stellen eine Entbindung der Schweigepflicht abgeschlossen.

## **7. Qualitätsentwicklung**

Damit sich die Qualität unserer Einrichtung weiterentwickelt, werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt.

### **7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

Jedes Teammitglied kann in unserer App die aktuelle Konzeption einsehen oder im Konzeptionsordner anschauen. In dieser App sind auch einrichtungsspezifische Rahmenbedingungen und Arbeitsabläufe, beschrieben. Neue Teammitglieder werden in einem persönlichen Gespräch in die Abläufe und mit den Strukturen unsere Einrichtung vertraut gemacht. Die wichtigsten Informationen werden in Papierform ausgehändigt. In der Einarbeitungszeit findet eine persönliche Begleitung und regelmäßige Reflexionsgespräche statt.

Wir reflektieren in unseren Teambesprechungen unsere pädagogische und organisatorische Arbeit um sie an den Bedarfen der Kinder und der Familien auszurichten. Die Beobachtung ist ein wichtiges Instrument der Bedarfsermittlung sowie die jährlich durchgeführte Elternbefragung.

Der Dialog zwischen den Mitarbeitern ist ein wesentlicher Bestandteil von Qualitätsentwicklung. Regelmäßige Austausche über die Vorgehensweise der Zusammenarbeit und über das gemeinsame Ziel, tragen zu einer guten Teamarbeit bei. Hierzu nutzen wir die Teambesprechungen und auch Einzelbesprechungen zwischen Team Mitgliedern und der Leitung.

Eine Verfügungszeit, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und auch Fachliteratur tragen ebenso zur Weiterentwicklung bei und werden allen Mitarbeiterinnen ausreichend gewährt und zur Verfügung gestellt.

Veränderungen, die aufgrund der Beobachtungen, Befragungen und Besprechungen notwendig werden, setzen einen Prozess in Gang, der immer wieder reflektiert und wenn nötig

verändert wird. In die jährliche Konzeptionsentwicklung fließen die Ergebnisse der Besprechungen ein. Unsere Einrichtung ist ein stetiger Ort des Lernens, miteinander und voneinander.

## **8. Ausblick**

In Zukunft werden wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, ein hohes Maß an Flexibilität aufbringen, um den Bedürfnissen der Eltern, den Ansprüchen der Kinder und den gesetzlichen Auflagen sowie den Weisungen des Trägers Rechnung zu tragen.

Die Gesundheit der Mitarbeiter muss stets beachtet werden, um einer Überlastung entgegen zu wirken, damit uns die Fachkräfte erhalten bleiben.

Der hohe Verwaltungsaufwand sowie die Organisation der pädagogischen Arbeit und die Betreuung der Mitarbeiter sind wesentliche Leitungsaufgaben. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, ist es wünschenswert diese Tätigkeiten aus dem Anstellungsschlüssel heraus zu nehmen, um so Personalstunden für die Arbeit am Kind zu gewinnen.

Die zu Teilen hohe Fluktuation der Kinderzahlen erfordert auch eine flexible Gestaltung der Mitarbeiterzahl und derer Arbeitsstunden. Es wäre zu wünschen, wenn die Regelungen hierzu ebenfalls flexibler ausgestaltet würden, um den berechtigten Interessen Aller entgegen zu kommen und somit dauerhaft eine weiterhin hohe Qualität des Angebotes unserer Einrichtung zu gewährleisten.

## **9. Literatur und Quellenangaben**

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (1. Auflage 2006)
- Gemeinsam Verantwortung tragen, Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (2012)
- Wachsen auf gutem Grund, Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg (2013)
- Leitfaden zur Erstellung eines Schutzkonzeptes in katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg (2016)
- KiTa Fachtexte, Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung, von Katja Braukhane & Janina Knobeloch
- Teamfortbildung mit Silke Radlof, Lernpyramide
- Internet: verschiedene Ergebnisse zu den Suchbegriffen Partizipation, Ko-Konstruktion, pädagogisches Freispiel
- Prof. Dr. Dr. Dr. Fthenakis
- <https://www.ifp.bayern.de/projekt/vorkurs-deutsch/>
- Adebis Kita Betreuungsvertrag